

Jahresbericht 2007

- I. Klinik und Dienstleistungen**
- II. Patientenstatistik**
- III. Fort- und Weiterbildung/Kongresse**
- IV. Lehre**
- V. Forschung**
- VI. Massnahmen zur Frauenförderung**
- VII. Mitarbeit in Vorständen wissenschaftlicher Vereinigungen und bei Fachzeitschriften**
- VIII. Kommissionen**
- IX. Lizentiats- und Doktorarbeiten**
- X. Publikationen**
- XI. Vorträge ohne Abstracts, Poster, Symposiums- oder Kongressvorsitze**
- XII. Weiterbildungsveranstaltungen der PUP**
- XIII. Klinikleitbild**

I. KLINIK UND DIENSTLEISTUNGEN

Chefärztin und Vorstand:	Prof. Dr. med. Anita Riecher-Rössler
Klinikleiterin Pflege und Co-Vorstand:	Kathrin Wolf
Stv. Chefarzt und Leitender Arzt:	PD. Dr. med. Martin Hatzinger
Leitender Psychologe:	Prof. Dr. rer. nat. Rolf-Dieter Stieglitz
Ärztliche Leitung Zweigstellen PUP-C und PUP-M:	PD Dr. med. Dipl.-Psych. Roland Vauth
Oberarzt:	Dr. med. Elmar Abel (bis März 2007)
Oberärztin:	Dr. med. Jacqueline Aston
Oberarzt:	Dr. med. Gregor Berger (bis Dezember 2007)
Oberärztin:	Dr. med. Ulrike Frisch
Oberärztin:	Dr. med. Ute Gschwandtner
Oberarzt:	Dr. med. Alper Hasanoglu (bis April 2007)
Oberarzt:	Dr. med. Thorsten Mikoteit
Stv. Oberarzt:	Dr. med. Konstantin Moskvitin

Bericht aus der Klinikleitung

Die PUP umfasst die Psychiatrische Poliklinik im Universitätsspital mit der ihr angegliederten Kriseninterventionsstation (KIS), zwei Zweigstellen am Claragraben 95 und in der Mittleren Strasse 83 sowie eine IV-Gutachtenstelle.

Dienstleistung

Die PUP führte im Jahr 2007 ihr bisheriges Dienstleistungsangebot fort, insbesondere bestehend aus:

- ambulanter psychiatrisch-psychotherapeutischer *Grundversorgung* für Basel-Stadt
- 24-stündigem *Notfalldienst*
- *allgemein-psychiatrischen* und *psychodiagnostischen Abklärungen*
- *Einzeltherapien* (analytisch orientierte, kognitiv-verhaltenstherapeutische, gesprächspsychotherapeutische und systemische)
- verschiedenen *Beratungsdiensten* (unter anderem Sozialberatung, Paar- und Familienberatung)
- verschiedenen *Spezialsprechstunden* und *Gruppenangeboten* (unter anderem zur Früherkennung schizophrener Psychosen, für Mütter mit psychischen Erkrankungen, für PatientInnen mit affektiven Krankheiten, für Erwachsene mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen, für PatientInnen mit Borderlinestörungen, für PatientInnen nach Trauma und Gewalterfahrung, für Migrantinnen und Migranten, für Opioidabhängige)
- *stationärer Krisenintervention*
- *Konsiliardienst* für alle Kliniken des Universitätsspitals
- *sozialpsychiatrischer Behandlung* chronisch psychisch Kranker
- Gutachtentätigkeit, insbesondere im Bereich der Invaliditäts-Assekuranz, sowohl im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Swiss Academy for Insurance Medicine *asim*, als auch im Rahmen der eigenen psychiatrischen Gutachtenstelle für mono- und bidisziplinäre Gutachten der IV-Stelle Basel-Stadt.

Neue klinische Angebote konnten etabliert werden, wie etwa ein Sportprogramm für an einer Psychose erkrankte PatientInnen, eine Psychoedukationsgruppe für Angehörige von Psychosekranken sowie die Gruppe ‚Psychoedukation bei bipolaren Störungen‘.

Im Juni 2007 wurde der 10.000ste Patient auf der Kriseninterventionsstation aufgenommen, was mit einem Tag der offenen Tür für ein breites Fachpublikum verbunden wurde und auf grosses Interesse stiess.

Neben ihrer umfangreichen klinischen Arbeit boten Mitarbeitende der Psychiatrischen Poliklinik Fort- und Weiterbildungen für die verschiedensten Berufsgruppen sowie für Laien an. U. a. hielten sie regelmässig Qualitätszirkel für Hausärzte ab sowie psychopharmakologische Kolloquien für Psychiater und veranstalteten mehrere Symposien in Basel, u. a. Fachtagungen zum Thema ‚*Burn-out*‘ am 25.10.2007 und zum Thema ‚*Cannabis und seelische Gesundheit*‘ am 01.11.2007.

Zudem konnten Projekte zur Entstigmatisierung psychisch Kranker durchgeführt werden, u. a. mit Betroffenen und Angehörigen.

Verschiedene Mitarbeiter der Psychiatrischen Poliklinik beteiligten sich an der regionalen Weiterbildung der FMH für die Facharztweiterbildung Psychiatrie und Psychotherapie im Raum Basel und Zürich und waren in die Lehre der Fachbereiche Medizin, Psychologie,

Public Health und Nursing Sciences an der Basler und z. T. auch an anderen Universitäten eingebunden. Sie betreuten mehrere medizinische Doktorarbeiten und psychologische Bachelor-Arbeiten.

Des Weiteren waren Mitarbeitende der Psychiatrischen Poliklinik in vielen universitären und anderen Gremien sowie Kommissionen vertreten, zudem in Herausgeberkomitees und wissenschaftlichen Beiräten verschiedenster Fachzeitschriften und Fachkongresse. Sie waren Gutachter für zahlreiche Zeitschriften und Drittmittelgeber. Mitarbeitende der Psychiatrischen Poliklinik erhielten verschiedene Preise und Auszeichnungen.

Entwicklungen an der Hauptstelle, PUP-Petersgraben

Im Verlauf des Jahres 2007 konnten in der PUP-P die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität weiter verbessert werden. Im Fokus standen in der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgungstätigkeit der Ausbau des *Zentrums für affektive Krankheiten und Depression (ZAD)*. Mit viel beachteten Symposien wurde die Öffentlichkeitsarbeit verbessert. Dazu trug auch die Präsenz in den Medien, z. B. mit einem Beitrag in der Gesundheitssendung *X-und TV* im Basler Lokalfernsehen, bei.

In Analogie zur klinischen Versorgung wurde auch das neu strukturierte Sekretariat in den Abläufen optimiert. U. a. konnten die Abläufe mit der Einführung der elektronischen Termin disposition (,TermDispo') und der Leistungserfassung effizienter gestaltet werden.

Im Laufe des Jahres 2007 kam es im ärztlichen Bereich zu folgenden Veränderungen: Die Oberärzte Dr. Elmar Abel und Dr. Alper Hasanoglu beendeten im Frühjahr 2007 ihre langjährige Mitarbeit in der PUP. Für ihren engagierten Einsatz in der Psychiatrischen Poliklinik sei ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt.

Herr Dr. Moskvitin übernahm als Nachfolger Herrn Dr. Abels Funktion im Gutachten-Bereich.

Ende des Jahres 2007 verliess Oberarzt Dr. Gregor Berger, Leiter der Ersterkrankensprechstunde, die Psychiatrische Poliklinik, um eine neue Herausforderung als leitender Arzt in der Erwachsenenpsychiatrie anzunehmen. Auch ihm sei hier für seinen unermüdlchen Einsatz und seinen Beitrag im Bereich der Früherkennung und Behandlung von Psychosen gedankt. Seine klinische Oberarztstelle wurde ab Januar 2008 von Herrn Dr. Stefan Borgwardt übernommen.

Entwicklungen auf der Kriseninterventionsstation ,KIS'

2007 wurde das therapeutische Angebot der Kriseninterventionsstation weiter rege in Anspruch genommen. Der Jahresdurchschnitt der Bettenbelegung lag bei 88% und damit nur leicht unter dem Vorjahreswert. Im Mittel kam es zu 46 Eintritten pro Monat, die durchschnittliche Behandlungsdauer lag bei 4.3 Tagen.

Im Betreuungsteam der Kriseninterventionsstation kam es 2007 zu keinen grösseren personellen Veränderungen.

Aus Anlass des *10.000sten Patienten* wurde im Juni 2007 ein *Tag der offenen Tür* organisiert. Dieser stiess bei einem breiten Publikum auf grosse Resonanz und hat damit auch dazu beigetragen, das Angebot der KIS in der Öffentlichkeit bekannter zu machen.

Entwicklungen an den ambulanten Zweigstellen PUP-C und PUP-M

Auch dieses Jahr erfolgte durch eine Reihe von Initiativen die Weiterentwicklung der psychiatrisch-psychotherapeutischen Ambulatorien im Claragraben (PUP-C) und in der Mittleren Strasse (PUP-M) als Dienstleister mit störungsspezifischen, modernen, einzel- und gruppentherapeutischen Angeboten für den haus- und fachärztlichen Bereich. Besonders erwähnenswert ist hier, dass durch verschiedene Initiativen *die aktive Einbindung der Betroffenen und ihrer Angehörigen* - entsprechend moderner Versorgungskonzepte - gleichzeitig auf mehreren Ebenen verbessert wurde.

So wurde neben dem bisherigen *Angebot von Patienten für Patienten* in der PUP-M, das wir bereits im letzten Jahr für den Bereich der Vermittlung von PC-Kenntnissen und Internetnutzung i. S. eines Pilotprojekts bei schizophrenen Patienten mit gutem Erfolg realisiert hatten, nun ein zweites Angebot im Bereich *Kreatives Gestalten* von PatientInnen initiiert. Solche Programme sind stets durch Stammmitarbeiter unterstützt, dienen aber durch ihren *„peer guided“* Charakter dem *„Empowerment“* der PatientInnen. Eine zweite Initiative zur Verbesserung der *„user orientation“* wurde ebenfalls im letzten Jahr begonnen, konnte aber 2007 durch einen 2. Kurs weiter ausgebaut werden: In Kooperation mit der Angehörigen-Selbsthilfe, Stiftung Melchior, und durch intensiven Erfahrungsaustausch in der Entwicklungsphase mit den künftigen Nutzern wurde das *„Gesundheitstraining für Angehörige von Menschen mit schizophrenen und schizoaffektiven Erkrankungen“* (FIT= *Fragen, Impulse, Training*) entwickelt. Hierzu konnten von der Angehörigen-Selbsthilfe Sponsoren aus der Industrie gewonnen werden, so dass die Stiftung das Programm auch finanziell fördern kann. Neu an diesem Programm ist, dass nicht nur edukativ Informationen über Erkrankungsverlauf, Behandlung und Umgang mit schwierigen Situationen vermittelt, sondern diese auch in der Praxis trainiert werden und die Teilnehmer des Trainings sich auch mit hindernden Emotionen und Einstellungen auseinandersetzen. Die Verbreitung konnte über regelmässige Fortbildungen im Rahmen des Schweizer Angehörigennetzwerkes gefördert werden.

Das *Basler-Cannabis-Programm (BaCaP)*, ein kognitiv-verhaltenstherapeutisches Gruppenprogramm, welches sich speziell an Menschen mit so genannten dualen Diagnosen richtet, bei denen gleichzeitig eine schizophrene oder schizoaffektive Erkrankung und eine Cannabisabhängigkeit vorliegt, wurde in der Erprobungsphase gut aufgenommen.

Darüber hinaus wurde eine Informationsveranstaltung für türkische und albanische PatientInnen mit Schmerzstörungen und komorbider Depression mit mehreren Informationsmodulen in Kooperation mit dem Dolmetscherdienst der HEKS entwickelt.

Aus einer Arbeitsgruppe aus dem *„Schnittstellenqualitätszirkel PUP-UPK“* ging eine Initiative hervor, die eine institutionenübergreifende Vereinheitlichung der Versorgungsabläufe mit klarerer Aufgabenteilung in diesem Indikationsbereich diskutiert.

Schliesslich fand eine weitere Entwicklung der Qualität interner Ablaufprozesse statt: Die beiden Sekretariate von PUP-M und PUP-C konnten erfolgreich zusammengelegt werden, was eine Vielzahl von Synergien durch die Vereinheitlichung der Abläufe und einen verbesserten Support im Controlling von Berichten und Patientenzuweisungen ermöglicht.

Entwicklungen im Gutachtenbereich

An der Gutachtenstelle der PUP wurden 110 mono- und bidisziplinäre Gutachten, hauptsächlich im Auftrag der IV-Stelle Basel-Stadt, angefertigt. Die bidisziplinären Gutachten wurden in Zusammenarbeit mit anderen Kliniken des Universitätsspitals Basel, in erster Linie mit der Medizinischen Poliklinik MUP und der Neurologischen Poliklinik, durchgeführt. Eine enge Zusammenarbeit besteht auf diesem Gebiet auch mit den Rheumatologen des Felix-Platter-Spitals.

Des Weiteren erfolgte eine enge Zusammenarbeit mit dem internen Psychologischen Dienst, geleitet durch Herrn Prof. R.-D. Stieglitz, hinsichtlich der testpsychologischen Beurteilung von Persönlichkeitsstörungen und zur Objektivierung neuropsychologischer Leistungseinschränkungen.

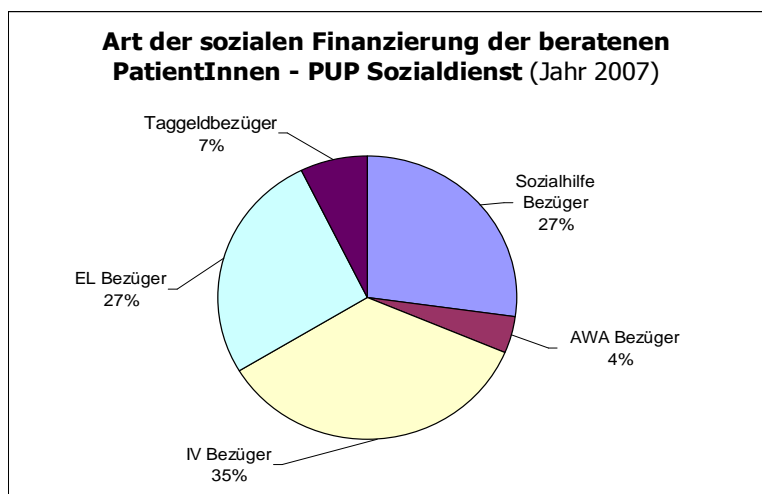
In Zusammenarbeit mit der Swiss Academy for Insurance Medicine ‚asim‘ wurden - als Teil der multidisziplinären Begutachtungen - 179 psychiatrische Fachgutachten erstellt.

Entwicklungen im Sozialdienst der PUP

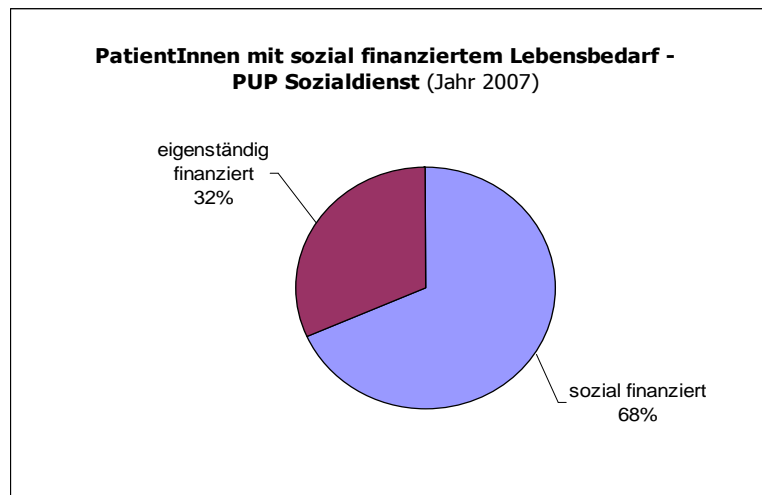
Der Sozialdienst der PUP hat im vergangenen Jahr das Erheben von Daten im Sinne einer Arbeitsdokumentation ausbauen und verbessern können. Dies ermöglicht eine interne Qualitätskontrolle, welche sich, fokussiert auf die wichtigsten Themenbereiche, in der Standardisierung von Arbeitsabläufen sichtbar macht.

Die Anzahl der Personen, die das Beratungsangebot des Sozialdienstes in Anspruch genommen haben, entspricht in etwa derjenigen des Vorjahres. Insgesamt waren dies 535 Personen: 162 Beratungen in Form von Kurzinterventionen auf der Kriseninterventionsstation (KIS), 171 ambulante Beratungen mittlerer Dauer in der PUP-P und 202 langfristige Begleitungen in den Zweigstellen. Nicht mitgezählt und statistisch erfasst sind die zahlreichen telefonischen Beratungen. Die Anzahl an weiblicher Klientel war mit 56% wiederum höher als diejenige an männlicher. Das Alter der PatientInnen lag überwiegend zwischen 30 und 50 Jahren (55%).

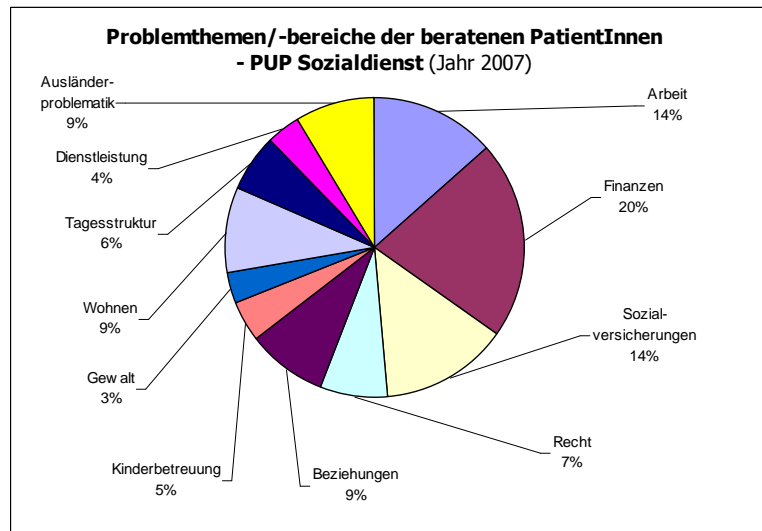
68% unserer Klienten wurden durch den Sozialstaat finanziert: Hiervon bezogen 35% eine Rente



der Invalidenversicherung, oft verbunden mit dem Bezug von Ergänzungsleistungen (27%). 27% waren abhängig von der Sozialhilfe. Einen kleinen Teil machten diejenigen PatientInnen aus, welche über eine Krankenversicherung Taggelder erhielten (7%) oder Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung hatten (4%) (s. Graphik).



Unsere Statistiken belegen, dass die Themen *Arbeit*, *Sozialversicherungen* und *Finanzen* mit Abstand die am häufigsten genannten Probleme unserer Klienten sind. Tatsache ist aber auch, dass die Klienten erst bei schon bestehenden, ernsthaften sozialen Problemen dem Sozialdienst gemeldet werden.



Zukünftig wollen wir uns intensiver um diejenigen PatientInnen kümmern, die noch aktiv im Arbeitsprozess stehen, und vermehrt unsere ÄrztInnen auf die Möglichkeiten aufmerksam machen, diese PatientInnen beim Erhalt des Arbeitsplatzes zu unterstützen.

Personell haben sich durch das Ausscheiden von Feryal Celik in der PUP-C einige Verschiebungen im Team ergeben. Erika Bödecker hat von der KIS in die PUP-C gewechselt. Nadja Guggiana hat das PUP-P-Team ergänzt. Die KIS wird seither turnusgemäss von den Sozialarbeiterinnen der PUP-P betreut. Ebenfalls haben in diesem Jahr zwei Studentinnen der Fachhochschule für Soziale Arbeit ihr zweites Praktikum in der PUP absolviert.

Wir gratulieren Roland Schneider, der sein Diploma of Advanced Studies ‚Eingliederungsmanagement‘ an der Fachhochschule Nordwestschweiz erworben hat mit einer Abschlussarbeit zum Thema ‚Aspekte zum Eingliederungsmanagement bei psychisch Kranken‘.

PSYCHIATRISCHE POLIKLINIK UNIVERSITÄTSSPITAL BASEL

Klinikvorstand: Prof. Dr. Anita Riecher-Rössler, Chefärztin / Kathrin Wolf, Klinikleiterin Pflege PD Dr. Martin Hatzinger stv. Chefarzt
Klinikleitung:

Stv. Chefarzt und Leitender Arzt: PD Dr. Martin Hatzinger	Ärztlicher Leiter Zweigstellen: PD Dr. Dipl.-Psych. Roland Vauth	Leiter Klinische Psychologie: Prof. Dr. Rolf-Dieter Stieglitz	Leiterin Pflege und nichtärztliche Leitung KIS: Kathrin Wolf	Leiter Sozialarbeit u. nicht-ärztlicher Leiter PUP-C: Roland Schneider, ab 04/08 Leiterin Sozialarbeit: Erika Bödecker Nichtärztl. Leiter: Urs Henzel	Nichtärztlicher Leiter PUP-M: Ruedi Bader	Leiterin Sekretariate und Administration: Suzana Eble bis 09/07, ab 03/08 Jasmin Hengge
--	---	--	--	---	---	---

Hauptstelle (PUP-P) Klinikum 2, Universitätsspital Petersgraben 4, 4031 Basel Tel. +41-61-265 50 40/Fax +41-61-265 45 88 e-mail: PUPAdmin@uhbs.ch	Zweigstelle Claragraben (PUP-C) (Haus der Volkszahnklinik) Claragraben 95, 4005 Basel Tel. +41-61-699 25 25/Fax +41-61-699 25 35
--	--

Zweigstelle Mittlere Strasse (PUP-M) (bei Augenspital) Mittlere Strasse 83, 4055 Basel Tel. +41-61-265 87 75 Fax +41-61-265 87 78
--

Notfälle, Krisen: <ul style="list-style-type: none"> - Notfalldienst täglich 24h (nachts in zentraler Notfallstation)* - Kriseninterventionsstation KIS (8 Betten)* - Stationäre Mutter-Kind-Behandlung* - Ambulante Krisenintervention Allgemeinpsychiatrie: <ul style="list-style-type: none"> - Psychiatrisch-psychotherapeutische Abklärungen und Behandlungen - Vermittlung von externen Therapieplätzen 	Spezialprechstunden: <ul style="list-style-type: none"> - Sprechstunde zur Früherkennung von Psychosen^o - Sprechstunde für Borderline-Störungen⁺ - Opioidsubstitutionsprogramm* - Transkulturelle Psychiatrie⁺ - ADHS-Sprechstunde* - Sprechstunde Transsexualismus - Sprechstunde für psychisch kranke Mütter/Väter - Verhaltenstherapie-sprechstunde - Sprechstunde für affektive Störungen* - Sprechstunde Lichttherapie - Spezialprechstunde für Psychotraumata 	<ul style="list-style-type: none"> - Paar- und Familienberatung - Angehörigen-Sprechstunde - Studenten- u. Dozentenberatung - Sozialberatung - Nachsorge für Langzeit-PatientInnen (pflegegestützt) - Psychiatrische Gemeindepflege - Massnahmetherapien Gruppentherapien: Verschiedene Gruppentherapien (s. Text)	Gutachtendienste: <ul style="list-style-type: none"> - Gutachten für Versicherungen (IV, SUVA etc.) - Gutachten zur Schwangerschaftserstehungsfähigkeit - polydisziplinäre Gutachten (im Rahmen der <i>asim</i>) - mono- und bidisziplinäre Gutachten für IV-BS in PUP-Gutachtenstelle Psychologischer Dienst: <ul style="list-style-type: none"> - Leistungs- u. Persönlichkeitsdiagnostik - Neuropsychologische Diagnostik - Störungsspezifische Diagnostik und Therapie 	Forschungsschwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> - Psychosefrüherkennung - Instrumentenentwicklung und -evaluation - Therapie psychisch kranker Schwangerer und Mütter - Suizidforschung - Invalidität - häusliche Gewalt - ADHS - Prädiktions- und Therapieforschung affektiver Störungen - Entwicklung u. Evaluation verhaltenstherapeutischer Interventionen bei schizophrenen Störungen - Prozesse von Behandlungsbereitschaft (Compliance, Selbststigmatisierung)
---	--	---	---	---

Verschiedene Angebote für Schizophrenie Kranke: <ul style="list-style-type: none"> - Einzeltherapeutische Behandlung → Abklärung und Therapieplanung → Pharmakologische Differenzialtherapie → Rehabilitation → Case Management → Krisenintervention incl. ‚Home-Treatment‘ - Gruppentherapien für Psychose-Erkrankte (s. Text) - Gruppentherapie für Angehörige (s. Text) - Treffpunkt mit Angeboten (Kaffeabar, Mittagstisch etc.)

* nur PUP-P/ + nur PUP-C/ °auch Forschungsschwerpunkte

Sprechstunden Psychiatrische Poliklinik

	Öffnungszeiten	Telefon	Fax
Psychiatrische Poliklinik im Universitätsspital, Petersgraben 4 PUP-P	MO - FR 07.30 - 12.00 13.30 - 17.30	061 265 50 40	061 265 45 88
Zweigstelle Claragraben 95 PUP-C	MO - FR 08.00 - 12.00 14.00 - 17.00	061 699 25 25	061 699 25 35
Zweigstelle Mittlere Strasse 83 PUP-M	MO - FR 08.00 - 12.00 13.30 - 17.00	061 265 87 75	061 265 87 78
Notfallsprechstunde (via Notfallstation)	täglich 24 Std.	061 265 25 25	
Kriseninterventionsstation (KIS)	täglich 24 Std.	061 265 25 25	061 265 44 43
Gutachtenstelle	nach Vereinbarung	MO - FR 14.00-18.00 061 265 50 40	MO - FR 14.00-18.00 061 265 4588

In der PUP werden hauptsächlich Menschen behandelt, die an schwereren psychischen Beeinträchtigungen leiden und dementsprechend zumeist eine interdisziplinär ausgerichtete Diagnostik und Therapie benötigen, wie sie an einem Zentrumsspital optimal möglich sind. In der Diagnostik müssen häufig neben klassisch psychiatrischen Untersuchungstechniken auch (neuro-)psychologische Testverfahren, neurophysiologische und neuroradiologische Abklärungen vorgenommen und/oder zusätzlich internistische, neurologische und andere Konsilien angefordert werden. In der Therapie müssen häufig sowohl psychotherapeutische als auch soziotherapeutische und pharmakotherapeutische Behandlungen gleichzeitig zum Einsatz kommen. Eine zunehmend grössere Rolle spielen zudem psychologische Trainingsangebote, insbesondere im Bereich der medizinisch-psychiatrischen Frührehabilitation sowie des Case Managements zur raschen beruflichen Reintegration.

Was die Psychotherapie betrifft, so werden gezielt und nach differentieller Indikation Psychotherapiemethoden der verschiedenen therapeutischen Schulen verwendet, vornehmlich kognitiv-verhaltenstherapeutische, psychoanalytisch orientierte, gesprächspsychotherapeutische, systemische und Entspannungsmethoden. Neben der individuellen Psychotherapie werden auch Paar- und Familientherapien sowie Beratungen und sehr viele supportive Therapien und Begleitungen durchgeführt. Die biologischen Therapieverfahren der PUP umfassen neben medikamentöser Therapie u.a. auch Lichttherapie.

Allgemeine Angebote

Diagnostik-sprechstunde	Diagnostische Abklärung und Indikationsstellung für eine psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung.	Zweigstellen PUP-P und PUP-C Anmeldung über Porte PUP-P
Therapieplatz-börse	Regelmässig wird eine Befragung aller niedergelassenen Psychiater nach freien Therapieplätzen durchgeführt. Es werden zudem therapeutische Spezialangebote und spezielle Kenntnisse wie z.B. Fremdsprachen erfragt. Dadurch kann eine sehr schnelle und zielgerichtete Überweisung von PatientInnen an niedergelassene KollegInnen erfolgen.	Zweigstelle: PUP-P Ansprechpartnerin: Dr. J. Aston
Sprechstunde ‚Verhaltens-therapie‘	Diagnostische Abklärung und Indikationsstellung für eine verhaltenstherapeutische Behandlung.	Zweigstellen: PUP-P PUP-C Ansprechpartner: Prof. R.-D. Stieglitz Dr. E. Nyberg
Berufstätigen-sprechstunde	Sprechstunde für Berufstätige täglich von 17.30-19 Uhr und in der Mittagspause.	Anmeldung über Porte PUP-P
Paar- und Familien-beratung	Beratung und Therapie für Einzelpersonen, Paare und Familien (auch Angehörige allein) bei Paar- und Familienproblemen sowie individuellen Problemen, die das soziale Umfeld belasten oder überfordern, insbesondere im Zusammenhang mit psychischen oder körperlichen Krankheiten.	Ansprechpartnerin: Dr. U. Gschwandtner
Angehörigen-sprechstunde	Beratung bei Problemen im Zusammenhang mit psychisch kranken Angehörigen	Ansprechpartnerin: Dr. U. Gschwandtner
Sozialberatung	Beratung in allen sozialen Belangen (Wohnen, Arbeiten, Finanzen, Sozialversicherung) und Begleitung in kritischen Lebensphasen im Zusammenhang mit psychischen Krankheiten (in der Regel psychiatrische Behandlung an der Poliklinik Voraussetzung).	Ansprechpartner: R. Schneider, ab 04/08 E. Bödecker
Studenten-beratung	Beratung von Schülern und Studenten an baselstädtischen Ausbildungsstätten bei psychischen Problemen im Zusammenhang mit der Ausbildung; Beratung von Ausbildnern (Lehrer, Dozenten) im Umgang mit psychisch kranken Schülern oder Studenten.	Ansprechpartnerin: Dr. U. Gschwandtner

<p>Case-Management in Kooperation mit Helfernetz und Rehabilitation in den Bereichen Freizeit, Wohnen, Arbeit</p>	<p>Sozialpsychiatrische Behandlung und Betreuung in unseren Zweigstellen Claragraben und Mittlere Strasse.</p>	<p>Zweigstellen: PUP-C PUP-M</p> <p>Ansprechpartner: PD Dr. R. Vauth R. Bader</p>
<p>Home Treatment mit Abklärungen und Begleitung in häuslicher Umgebung der Patienten</p>	<p>Bei Bedarf werden unsere PatientInnen zu Hause aufgesucht (zur Abklärung, Soziotherapie und in Krisensituationen). Nach Bedarf werden auch Bezugspersonen der PatientInnen unterstützt und beraten.</p>	<p>Zweigstellen: PUP-M PUP-C</p> <p>Ansprechpartner: PD Dr. R. Vauth R. Bader</p>
<p>Krisenintervention</p>	<p>Ambulante und stationäre Krisenintervention.</p>	<p>Zweigstelle: PUP-P Anmeldung über Porte PUP-P</p>
<p>Massnahmen-therapien</p>	<p>Therapien bei PatientInnen mit gerichtlich verfügter Behandlungsaufgabe mit Supervision durch einen forensischen Psychiater.</p>	<p>Ansprechpartner: PD Dr. R. Vauth</p>

Spezialsprechstunden und Spezialangebote

Neben der psychiatrisch-psychotherapeutischen Grund- und Notfallversorgung bietet die PUP verschiedene spezifische Angebote (Anmeldungen über obige Telefonnummern). Beratungen sind in allen Schweizer Landessprachen sowie Englisch möglich, in anderen Sprachen mit Hilfe von Dolmetschern (nach Voranmeldung).

F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen

<p>Suchtsprechstunde</p>	<p>Einzel- oder Paarberatung und Behandlung im ambulanten Setting sowie eventuelle stationäre Kriseninterventionen; ambulante Entzugsbehandlung, Gruppenbehandlung, sozialarbeiterische Begleitung, medikamentöse Unterstützung der Abstinenz, Angehörigenberatung.</p>	<p>Zweigstelle: PUP-P</p> <p>Ansprechpartner: Dr. G. Berger bis 12/07 Dr. K. Schwegler ab 03/08</p>
---------------------------------	---	---

Opioidsubstitutionsprogramm	<p>Substitutionstherapie mit Methadon oder Buprenorphin für opioidabhängige Personen, die motiviert sind, Distanz von der Gasse zu gewinnen. Intensive Betreuung mit Einzelgesprächen sowie pflegerische und sozialarbeiterische Begleitung. Über die Aufnahme in das Programm wird nach einem Vorstellungsgespräch entschieden. Schwerpunkt des Programms stellen PatientInnen mit komorbiden Störungen und (werdende) Mütter dar.</p>	<p>Zweigstelle: PUP-P</p> <p>Ansprechpartner: Dr. G. Berger bis 12/07 Dr. K. Schwegler ab 03/08</p>
Gruppe für PatientInnen mit Opioidsubstitution	<p>Halboffene, einmal monatlich stattfindende Gruppe, in der die PatientInnen zu folgenden Themen informiert werden und Gelegenheit zur Diskussion besteht: 1. Sexualität, Verhütung und Safer Sex; 2. Hygiene auf der Gasse; 3. Sicherer Umgang mit Substitution und Medikamenten; 4. Lebensstil: Ernährung, Tagesstruktur, Sport und Kontakte; 5. Drohungen, Gewalt und Abgrenzung; 6. Drogen: Gassenstoff und Auswirkungen. Nach dem Durchlaufen des 6-teiligen Programmes wird wieder von vorne begonnen, so dass jedes Thema zweimal jährlich angesprochen wird. Die PatientInnen werden dadurch angeregt, sich mit ihren gesundheitsschädigenden Verhaltensweisen aktiv auseinanderzusetzen und diese aufzugeben.</p>	<p>Zweigstelle: PUP-P</p> <p>Ansprechpartner: Dr. G. Berger bis 12/07 Dr. K. Schwegler ab 03/08</p>

F2 Schizophrene und schizoaffektive Störungen

Sprechstunde Psychosefrüherkennung und -behandlung	<p>Beratung von Betroffenen und Angehörigen bei Verdacht auf beginnende Psychose, Diagnostik, Information über die Erkrankung (bzw. die Risiken), diagnostische und therapeutische Möglichkeiten; bei Bedarf umfassendes interdisziplinäres Therapieangebot (Einzeltherapie, Medikamente, kognitives Training, Gruppentraining, Familienberatung, Sozialarbeit).</p>	<p>Zweigstelle: PUP-P</p> <p>Ansprechpartner: Dr. U. Gschwandtner Dr. J. Aston</p>
Multiprofessionelles Beratungs- und Behandlungsangebot (supportive u. verhaltenstherapeutische Einzeltherapie, Rehabilitation und Case-Management)	<p>Verbesserung der pharmakologischen Einstellung (Nebenwirkung, Wirkung), Aufbau von Bewältigungsstrategien bei Restsymptomen, Aufbau von Behandlungsbereitschaft, Unterstützung in Krisen und Verbesserung von Rückfallprävention, auch aufsuchend bei den von uns geführten Patienten, Stabilisierung nach stationärer Entlassung, Unterstützung beruflicher Wiedereingliederung.</p>	<p>Zweigstellen: PUP-C PUP-M</p> <p>Ansprechpartner: PD Dr. R. Vauth R. Bader R. Schneider, ab 04/08 E. Bödecker</p>

<p>Offene Gruppe für PatientInnen mit Schizophrenie (Donnerstag Forum)</p>	<p>Aufbau von Gruppenfähigkeit - Offene Gruppe für Menschen mit psychotischen Störungen, die mehrfach erkrankt sind. Ziele: Soziale Unterstützung, Gespräch über soziale Probleme, Auseinandersetzung mit der Erkrankung und der Medikation, Kommunikationstraining, Wahrnehmung interpersoneller Probleme, Förderung von sozialen Kompetenzen.</p>	<p>Zweigstelle: PUP-M</p> <p>Ansprechpartner: R. Bader U. Henzel</p>
<p>„Gewichts-Management“-Gruppe</p>	<p>Nicht nur bei medikamenteninduzierter Gewichtszunahme: Gesunde Ernährung, Geniessen und Gewichtsreduktion</p> <p>Zielgruppe: Personen in Behandlung mit Psychopharmaka und Bodymassindex (BMI) über 30. Das Programm besteht aus 10 Ateliers zu Themen der ausgewogenen Ernährung und Veränderung der Lebens- und Essgewohnheiten.</p> <p>Dieses Angebot steht auch PUP-externen Betroffenen offen.</p>	<p>Zweigstelle: PUP-M</p> <p>Ansprechpartner: R. Bader U. Henzel</p>
<p>Wohnen-Arbeit-Freizeit (WAF): Weiterentwicklung des „Integrierten Psychologischen Therapieprogramms für Schizophrenie- kranke (IPT)“</p>	<p>Lifestyle finden: Auseinandersetzung mit aktiver Freizeit</p> <p>Freizeit-Coaching: verhaltenstherapeutisches Gruppenprogramm Wohnen, Arbeit, Freizeit für psychoseerfahrene Menschen, die bereit sind, sich in einer Gruppe mit dem eigenen Freizeitverhalten auseinanderzusetzen, Neues zu lernen und dies im Alltag umzusetzen.</p>	<p>Zweigstelle: PUP-M</p> <p>Ansprechpartner: D. Haller F. Amrein</p>
<p>„Psychoedukatives Gruppentraining für Schizophrenie kranke (PTS)“</p>	<p>Lernen, was die Krankheit ist und wie man vorbeugt:</p> <p>Psychoedukatives Gruppentrainingsprogramm für PatientInnen mit einer Erkrankung aus dem schizophrenen Formenkreis (Schizophrenie, schizoaffektive Psychose). Ziel: Aufklärung über die Erkrankung und ihre Behandlungsmöglichkeiten, Vermittlung von funktionalen Fähigkeiten und Einstellungen im Bereich der Bewältigung, der Belastungsregulation und des Krisenmanagements und damit eine Verbesserung der Compliance sowie der Rezidivprophylaxe, 15 Sitzungen.</p>	<p>Zweigstelle: PUP-M</p> <p>Ansprechpartner: S. Dietschi F. Amrein</p>

<p>Cogpack – Computergestütztes kognitives Training für PatientInnen mit Krankheitsbildern aus dem schizophrenen Formenkreis</p>	<p>Individuelles kognitives Training am Computer zur Förderung von Konzentration, Gedächtnis, Auffassung, Reaktion und Visuomotorik (Cognition Package). Einzeltrainingsplätze in Gruppen von 5 PatientInnen (Einzelsitzung jeweils 75 Min., Gesamtdauer des Programms entsprechend den individuellen Bedürfnissen) unter Betreuung von Arzt, Pflege, Psychologe.</p>	<p>Zweigstelle: PUP-M</p> <p>Ansprechpartner: Prof. R.-D. Stieglitz B. Simon</p>
<p>Angehörigen-Info-Abende</p>	<p>Zur Vorbereitung auf FIT – auf Anfrage</p>	<p>Zweigstellen: PUP-M u. PUP-C</p> <p>Ansprechpartner: R. Bader U. Henzel</p>
<p>FIT – Fragen, Impulse für neue Wege, Training – Das andere Gesundheitstraining für Angehörige</p>	<p>Das Gesundheitstraining für Angehörige von Menschen mit psychotischen Störungen. Förderung des Austauschs, Diskussionen und Erarbeitung von Themen, Entwicklung wirksamer Strategien.</p>	<p>Zweigstellen: PUP-M u. PUP-C</p> <p>Ansprechpartner: R. Bader U. Henzel G. Schneider R. Vauth</p>
<p>Cannabis – Gruppe („BACAP“ – Das Basler Cannabis-Programm)</p>	<p>Gruppe zur Klärung der persönlichen Motivation für Menschen mit psychotischen Störungen. Auseinandersetzung mit persönlichen Erfahrungen, Klärung des eigenen Wegs, Vermittlung von Informationen über die Auswirkungen von Cannabis.</p>	<p>Zweigstelle: PUP-M</p> <p>Ansprechpartner: PD Dr. R. Vauth Dr. E. Nyberg I. Beck</p>
<p>Mal-/Werkgruppen</p>	<p><i>Die eigene Kreativität entdecken:</i> Mal-/Werkgruppen bieten Menschen, die in der PUP-M in Behandlung sind und sich künstlerisch, kreativ und gestalterisch ausdrücken möchten, einen Raum, in dem jede/jeder seine Ideen einbringen und verwirklichen kann.</p>	<p>Zweigstelle: PUP-M</p> <p>Ansprechpartner: S. Dietschi</p>
<p>„Michael’s Game“ - Verbesserte Orientierung in sozialen Situationen bei Störungen der sozialen Wahrnehmung</p>	<p>Wahrnehmungsschulung – für Menschen mit psychotischen Erkrankungen zur Verbesserung der sozialen Kognition.</p>	<p>Zweigstelle: PUP-M</p> <p>Ansprechpartner: B. Simon F. Amrein</p>

Energiequelle Bewegung – Mehr Lebensqualität durch Bewegung	Zielgruppe: Programm speziell für Menschen, die aufgrund ihrer Erkrankung nicht bei einem öffentlichen Sportprogramm mitmachen möchten oder können. Dieses Angebot steht auch PUP-externen Betroffenen offen.	Zweigstelle: PUP-M – ab März 08 Ansprechpartner: R. Bader S. Bissig (Leitung)
---	--	---

F3 Affektive Störungen

Spezialsprechstunde Lichttherapie	Diagnostik, Beratung und Therapie von saisonal abhängigen affektiven Erkrankungen. Therapielampen können in der PUP ausgeliehen werden.	Zweigstelle: PUP-P Ansprechpartnerin: Dr. U. Frisch
Gruppe ‚Depression bewältigen‘	Verhaltenstherapeutisch orientiertes Gruppenprogramm über 8 Sitzungen. Ziel ist die Vermittlung von Kenntnissen und Bewältigungsmöglichkeiten zur Verhinderung eines Rückfalls. Zielgruppe sind Patienten, die bereits mindestens einmal eine depressive Episode mitgemacht haben und gegenwärtig nicht mehr depressiv sind.	Zweigstelle: PUP-P Ansprechpartner: Prof. R.-D. Stieglitz Dr. U. Frisch
Spezialsprechstunde ‚ZAD‘	Differentielle Diagnostik, Therapieindikation und -empfehlungen für affektive Störungen (unipolare/bipolare Depressionen), Angststörungen (Panikstörungen, Phobien, Generalisierte Angststörungen) und Schlafstörungen.	Zweigstelle: PUP-P PD Dr. M. Hatzinger Dr. T. Mikoteit
Gruppenprogramm ‚Psychoedukation bei bipolaren Störungen‘	Psychoedukatives Gruppentherapieprogramm für PatientInnen mit Bipolaren Störungen. 12 wöchentliche Sitzungen in einer geschlossenen Gruppe von 6-8 TeilnehmerInnen. Neben der Vermittlung eines funktionalen Krankheitskonzeptes werden auch kognitiv-verhaltenstherapeutische und interpersonelle Techniken angewandt.	Zweigstelle: PUP-P Dr. T. Mikoteit

F4 Neurotische, somatoforme und Belastungsstörungen

Spezialsprechstunde ‚Soziale Phobie‘	Diagnose und Therapie bei PatientInnen mit sozialer Phobie, einzeln und in Gruppen, auf der Basis eines kognitiv-verhaltenstherapeutischen Programms.	Zweigstelle: PUP-P Ansprechpartner: Prof. R.-D. Stieglitz
---	---	--

Progressive Muskelrelaxation (nach Jacobson)	Geschlossener Gruppenkurs von 10 Sitzungen zum Erlernen des Grundverfahrens; dient dem Spannungsausgleich und der Förderung der Körperwahrnehmung; nicht geeignet für PatientInnen mit Psychosen oder Suchtmittelkonsum.	Zweigstelle: PUP-P Ansprechpartner: Prof. R.-D. Stieglitz
Spezialsprechstunde Posttraumatische Belastungsstörung	Diagnose und Therapie bei PatientInnen mit einer posttraumatischen Belastungsstörung.	Zweigstelle: PUP-C Ansprechpartnerin: Dr. E. Nyberg

F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen

Spezialsprechstunde ‚Borderline-Persönlichkeitsstörungen‘	Abklärung des Vorliegens einer Borderline-Persönlichkeitsstörung, psychodiagnostische Untersuchungen orientiert an den internationalen Standards (diagnostische Interviews, Selbstbeurteilungsverfahren).	Zweigstelle: PUP-C Ansprechpartnerin: Dr. E. Nyberg C. Wiesner
Gruppe für PatientInnen mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen	Therapieangebot für PatientInnen. Schwerpunkt ist ein Fertigkeitentraining in der Gruppe zur Verbesserung der Emotionsregulation nach M. Linehan, ergänzt durch Einzeltherapie, in Zusammenarbeit mit niedergelassenen Psychotherapeuten sowie der Psychotherapieabteilung der PUK.	Zweigstelle: PUP-C Ansprechpartnerin: Dr. E. Nyberg

F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend

Sprechstunde ‚ADHS im Erwachsenenalter‘	Die Bedeutung der Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätsstörung im Erwachsenenalter wird zunehmend auch in der Psychiatrie erkannt, jedoch vielfach noch unterdiagnostiziert. In der Sprechstunde wird daher eine diagnostische Abklärung angeboten und gegebenenfalls eine (medikamentöse und/oder psychotherapeutische) Einzeltherapie eingeleitet.	Zweigstelle: PUP-P Ansprechpartner: Prof. R.-D. Stieglitz
--	---	--

ADHS Einzeltherapie	Medikamentöse Einstellung und Weiterbehandlung bzw. Unterstützung des behandelnden ambulanten Arztes in der medikamentösen Therapie; psychotherapeutische Einzeltherapie.	Zweigstellen: PUP-P PUP-C Ansprechpartner: Prof. R.-D. Stieglitz
Gruppenprogramm ‚ADHS im Erwachsenenalter‘	Bis zu 60% der Menschen, die in ihrer Kindheit an einer ADHS litten, haben auch als Erwachsene weiterhin Schwierigkeiten in bestimmten Situationen, v.a. wenn es um Struktur im Alltag, Pünktlichkeit und Impulskontrolle geht. Das angebotene Gruppenprogramm vermittelt Fertigkeiten in Umgang mit diesen speziellen Schwierigkeiten.	Zweigstelle: PUP-C Ansprechpartnerin: Dr. E. Nyberg

Mutter-Kind-Behandlung

Beratung für psychisch kranke Mütter und Väter, Eltern-Kind-Beratung	Beratung, Abklärung und Therapievermittlung für psychisch kranke oder überforderte Mütter (insbesondere in der Schwangerschaft und den ersten Jahren nach der Geburt), für Väter und andere Bezugspersonen/Angehörige. Beratung von Diensten, die mit psychisch kranken Schwangeren/Müttern zu tun haben.	Zweigstelle: PUP-P Ansprechpartner: Dr. T. Mikoteit Dr. U. Frisch
Gruppentherapie für Mütter mit Depression oder Angst	Gruppentherapieangebot mit 12 Sitzungen sowie einem Elternabend für Mütter mit Säuglingen oder Kleinkindern. Mittels kognitiv-verhaltenstherapeutischer, systemischer und psychoedukativer Techniken werden vorhandene Fähigkeiten gestärkt und neue, gegen Angst und Depression wirksame Verhaltensweisen eingeübt. Die Kinder der Patientinnen werden während der Gruppentherapie in der Tagesstätte des Universitätsospitals betreut.	Zweigstelle: PUP-P Ansprechpartner: Dr. T. Mikoteit

Transkulturelle Psychiatrie

Transkulturelle Psychiatrie	Ambulante Beratungen für Einzelpersonen, Paare und Familien sowie stationäre Krisenintervention für kultur- und/oder migrationspezifische Fragen bei psychischen Störungen, in verschiedenen Sprachen oder mit Dolmetschern (siehe oben) nach Anmeldung.	Zweigstelle: PUP-C Ansprechpartner: PD Dr. R. Vauth E. Bödecker
------------------------------------	--	---

Stationäre Krisenbehandlung KIS

Stationäre Krisenintervention	Intensive stationäre Behandlung von max. 4 Tagen für Patienten mit sämtlichen in einem offenen Rahmen behandelbaren Krisen. Beratung und Psychotherapie in Einzel-, Paar- und Familiengesprächen, Ruhe und Entlastung finden in einem sicheren Umfeld, sozialarbeiterische Beratung, Entspannungstraining, medikamentöse Therapie, Organisation einer ambulanten oder stationären Weiterbehandlung.	Zweigstelle: PUP-P Ansprechpartner: Dr. U. Frisch K. Wolf
--------------------------------------	---	---

II. PATIENTENSTATISTIK

Im Berichtsjahr betreuten die in der Psychiatrischen Poliklinik tätigen TherapeutInnen (Pflegefachleute, SozialarbeiterInnen, PsychologInnen und ÄrztInnen) insgesamt 3'244 PatientInnen in 23'497 Konsultationen.

561 PatientInnen wurden 2007 durch MitarbeiterInnen der Zweigstelle Claragraben und 232 durch MitarbeiterInnen der Zweigstelle Mittlere Strasse betreut.

Patientenstatistik	2006	2007
1. Zahl der PatientInnen insgesamt	3'189	3'244
davon		
konsiliarisch untersuchte PatientInnen	1'221	1'363
auf der KIS behandelte PatientInnen	600	554
2. Zahl der ambulanten und konsiliarischen Konsultationen	28'598	23'497
davon:		
Konsiliarische Konsultationen (ambulant und stationär)	1'478	1'675
3. Konsultationen pro PatientIn	8.9	7.24
4. Kriseninterventionsstation		
Zahl stationärer PatientInnen	600	554
Pflegetage	2'632	2'538
5. Verteilung der Konsilien auf verschiedene Abteilungen		
Notfallstation des USB	765	924
Übrige Abteilungen des USB	642	751
Total	1'407	1'675
6. Zahl der Begutachtungen und gutachterlichen Stellungnahmen		
(ohne polydisziplinäre Gutachten im Rahmen der <i>asim</i>):		
Invalidenversicherung, Zivilgericht,		
Strafgericht, Staatsanwaltschaft & Militär		
sowie Gutachten über Schwangerschaftsabbruch		
Gesamt:	399	346
7. Psychiatrische Gutachten im Rahmen der polydisziplinären Begutachtung der <i>asim</i>	228	179

Die nachfolgenden Tabellen beziehen sich auf das Gesamtkollektiv von 3'244 PatientInnen. Davon abweichende Fallzahlen bei einzelnen Variablen ergeben sich aufgrund von fehlenden Daten oder in Weiterbehandlung befindlichen PatientInnen, die nicht dokumentiert wurden.

(Anm.: Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann die Summe der %-Spalte in einzelnen Tabellen leicht über 100 liegen.)

1. **Verteilung der PatientInnen auf Zweigstellen**

PUP-P	2451
PUP-C	561
PUP-M	232
Gesamt	3244

2. **Alter (in Jahren)**

Mittelwert Alter	43.57
Jüngste/r	16
Älteste/r	94

3. **Geschlecht**

	Anzahl	Prozent
Weiblich	1473	52
Männlich	1342	48
Gesamt	2815	

4. **Hauptdiagnosen nach ICD-10**

		Anzahl	Rang	Prozent
F0	Organische einschl. symptomatischer psychischer Störungen	127	7	5
F1	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	327	4	12
F2	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	427	3	15
F3	affektive Störungen	966	1	34
F4	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	579	2	21
F5	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	12	9	0.4
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	153	6	5
F7	Intelligenzminderung	11	10	0.4
F8	Entwicklungsstörungen	1	11	0
F9	Verhaltens- und emotionale Störungen in Kindheit und Jugend	188	5	7
F99	Nicht näher bezeichnete psychische Störungen	25	8	1
Gesamt		2816		100%

5. **PatientInnen mit Zweitdiagnose**

Häufigkeiten		Anzahl	Rang	Prozent
F0	Organische einschl. symptomatischer psychischer Störungen	20	6	3
F1	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	242	1	37
F2	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	15	7	2
F3	affektive Störungen	99	3	15
F4	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	88	4	13
F5	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	14	8	2
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	44	5	7
F7	Intelligenzminderung	10	9	2
F8	Entwicklungsstörungen	4	11	1
F9	Verhaltens- und emotionale Störungen in Kindheit und Jugend	6	10	1
F99	Nicht näher bezeichnete psychische Störungen	118	2	18
Gesamt		660		

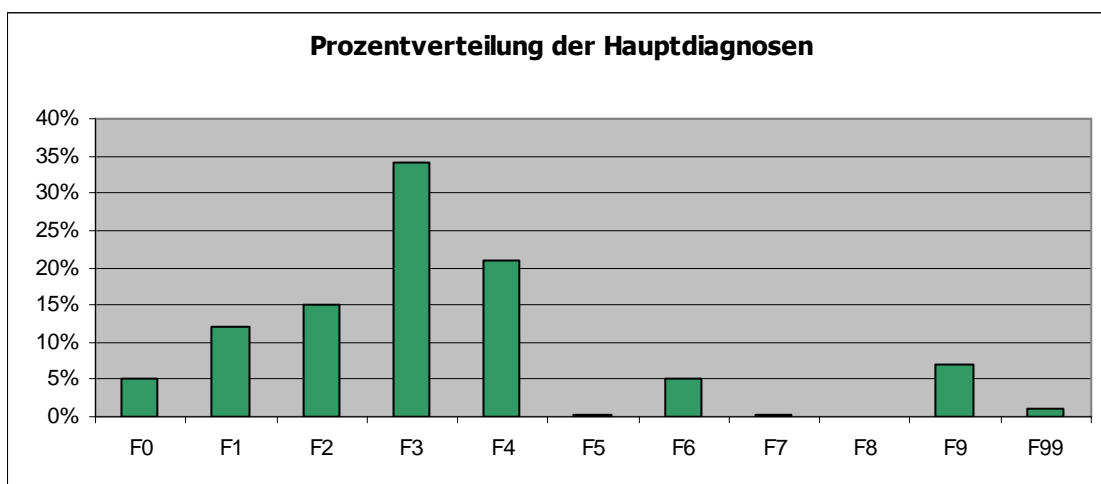
6. **PatientInnen mit Drittdiagnose**

Häufigkeiten		Anzahl	Rang	Prozent
F0	Organische einschl. symptomatischer psychischer Störungen	3	6	2
F1	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	79	1	42
F2	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	2	7	1
F3	affektive Störungen	16	3	9
F4	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	11	4	6
F5	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	1	9	1
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	9	5	5
F7	Intelligenzminderung	1	9	1
F8	Entwicklungsstörungen	0	11	0
F9	Verhaltens- und emotionale Störungen in Kindheit und Jugend	2	7	1
F99	Nicht näher bezeichnete psychische Störungen	63	2	34
Gesamt		187		

7. **Gestellte Diagnosen insgesamt**

Häufigkeiten		Anzahl	Rang	Prozent
F0	Organische einschl. symptomatischer psychischer Störungen	150	8	4
F1	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	648	3	18
F2	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	444	4	12
F3	affektive Störungen	1081	1	30
F4	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	678	2	19
F5	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	27	9	1
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	206	5	6
F7	Intelligenzminderung	22	10	1
F8	Entwicklungsstörungen	5	11	0
F9	Verhaltens- und emotionale Störungen in Kindheit und Jugend	196	7	5
F99	Nicht näher bezeichnete psychische Störungen	206	5	6
Gesamt		3663		

8.



9.

Eintritte				
	Total	3244	Rang	Prozent
1. Neueintritte	1548		2	48
2. Patienten aus früheren Jahren/Weiterbehandlung	1696		1	52

10.

Einweisende Instanz				
	Total	2813	Rang	Prozent
1. Patient kommt auf eigene Initiative	906		1	32
2. Angehörige, Bezugsperson	177		4	6
3. Rettungsdienst	57		10	2
4. praktizierende/r Arzt/Ärztin	307		3	11
5. eigene Institution ambulant	66		8	2
6. eigene Institution teilstationär	1		20	0
7. eigene Institution stationär	31		12	1
8. andere Institution ambulant	60		9	2
9. andere Institution teilstationär	8		17	0.3
10. andere Institution stationär	83		6	3
11. praktizierende/r Psychiater/in	124		5	4
12. psychologische/r Psychotherapeut/in	20		15	1
13. andere TherapeutInnen	6		18	0.2
14. Allgemeinspital, somatisches Spital	790		2	28
15. Beratungsstelle	32		11	1
16. zivilrechtl. Vormundschaft, Fürsorge	3		19	0.1
17. strafrechtl. Justizbehörde	9		16	0.3
18. Militär	1		20	0
19. Versicherung, IV, SUVA	70		7	2
20. andere	31		12	1
21. unbekannt	31		12	1

11. **Wohnsituation bei Eintritt**

	Total	2812	Rang	Prozent
1. Zuhause, allein		929	2	33
2. allein, mit SPITEX		4	11	0.1
3. zuhause mit Anderen		1281	1	46
4. zuhause mit Anderen, mit SPITEX		3	13	0.1
5. Wohnheim		93	5	3
6. Altersheim, andere sozialmed. Institution		5	9	0.2
7. Pflegeheim		6	8	0.2
8. Psychiatrische Klinik		23	7	1
9. Spital (Allg. Spital)		330	3	12
10. Strafvollzugsanstalt		4	11	0.1
11. ohne festen Wohnsitz		26	6	1
12. unbekannt		103	4	4
13. andere		5	9	0.2

12. **Aktuelle berufliche Situation**

	Total	2812	Rang	Prozent
1. voll erwerbstätig		510	2	18
2. teilzeit erwerbstätig		249	5	9
3. arbeitslos		463	3	16
4. Hausfrau/mann		171	6	6
5. in Ausbildung		159	7	6
6. IV, AHV oder andere Rente		747	1	27
7. Rehabilitationsprogramm		13	10	0.5
8. Arbeit in geschütztem (oder beschützendem) Rahmen		25	9	1
9. fürsorgeabhängig		84	8	3
10. unbekannt		391	4	14

13. **Höchste abgeschlossene Schul- oder Berufsausbildung**

	Total	2810	Rang	Prozent
1. keine abgeschlossene Schulbildung		164	5	6
2. obligatorische Schulzeit		543	3	19
3. Berufslehre / Vollzeitberufsschule		806	2	29
4. Maturität		151	6	5
5. höhere Fach- oder Berufsschule		138	7	5
6. Universität, Hochschule		198	4	7
7. unbekannt		810	1	29

14. **Frühere stationäre psychiatr. Behandlung**

	Total	2785	Rang	Prozent
1. keine		1537	1	55
2. 1 - 2 Aufnahmen		474	2	17
3. 3 - 5 Aufnahmen		187	4	7
4. mehr als 5 Aufnahmen		161	5	6
5. unbekannt		426	3	15

15. **Rechtsform**

	Total	2806	Rang	Prozent
1. freiwilliger Eintritt		2744	1	98
2. unfreiwilliger Eintritt		32	2	1
3. unbekannt		30	3	1

Aus den Tabellen ist zu ersehen, dass hinsichtlich der ICD-10-Hauptdiagnosen Störungen aus den Abschnitten F3 ‚Affektive Störungen‘ und F4 ‚Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen‘ gefolgt von Störungen aus den Abschnitten F2 ‚Schizophrenie, schizotyp und wahnhaftige Störungen‘ und F1 ‚Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen‘ die zahlenmässig grössten Gruppen darstellen.

Unverändert hoch sind Störungen aus dem Abschnitt F9 ‚Verhaltens- und emotionale Störungen in Kindheit und Jugend‘, wobei diese ausschliesslich auf Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätsstörungen (ADHS) im Erwachsenenalter entfallen, was durch die ADHS-Sprechstunde zu erklären ist. Auffällig ist die hohe Zahl von PatientInnen mit einer komorbiden psychischen Störung (vor allem aus den Abschnitten F1 ‚Störungen durch psychotrope Substanzen‘). Bei vielen Patienten wurden Zweit-, Dritt- oder zusätzliche Diagnosen auch aus einem anderen Kapitel der ICD-10 (z.B. Krankheiten des Kreislaufsystems; äussere Ursachen für Morbidität und Mortalität) gestellt.

Insgesamt weisen 24% der PatientInnen mindestens eine weitere Diagnose auf, 7% sogar eine dritte Diagnose. PatientInnen mit komorbiden Störungen sind, wie in zahlreichen Studien immer wieder gezeigt werden konnte, nicht nur die deutlich schwerer beeinträchtigten, sondern auch die in der Regel schwerer zu behandelnden PatientInnen.

Jahresstatistik 2007 - Kriseninterventionsstation

Im Berichtsjahr 2007 war die Kriseninterventionsstation (KIS) der Psychiatrischen Poliklinik, die eine stationäre Behandlung bis zu 4 Tagen (Ausnahme: längere Behandlungen im Rahmen des Mutter-Kind-Projektes) bei einem Bestand von 8 Betten anbietet, gut ausgelastet. Mit 554 stationären PatientInnen und 2'538 Pflēgetagen betrug die mittlere Bettenbelegung 88%.

Monat	Pflēgetage 2007	Austritte nach aussen	Übertritte/ Austritte USB intern	durchschn. Aufenthaltsdauer (Tage)	Proz. Belegung
Januar	219	50	1	4.30	88.3%
Februar	225	46	1	4.10	100.4%
März	208	42	0	4.10	90.6%
April	207	51	0	4.50	89.5%
Mai	220	56	1	4.10	89.3%
Juni	200	46	0	4.30	88.3%
Juli	248	41	0	4.40	85.7%
August	194	48	0	4.30	84.7%
September	207	42	1	4.30	84.9%
Oktober	215	41	0	4.50	85.1%
November	184	42	0	4.30	84.3%
Dezember	211	45	0	4.50	84.4%
Gesamt:	2'538	550	4		
Mittel:	212	46		4.31	88.0%

Quelle: Zentrale Patientenadministration USB (im Hause)

III. FORT- UND WEITERBILDUNG / KONGRESSE

Aus-, Fort- und Weiterbildungen

Die PUP organisierte regelmässig Fort- und Weiterbildungen für die verschiedensten Berufsgruppen und Laien sowie Symposien und Workshops bei verschiedenen nationalen und internationalen Kongressen (s. auch Kap. XI und XII).

Mitarbeitende der Psychiatrischen Poliklinik sind auch an der Weiterbildung für Fachärzte im Rahmen des Regionalnetzes für die Weiterbildung in Psychotherapie und Psychiatrie beteiligt.

IV. LEHRE

Mitarbeiter der PUP waren in die Lehre der Fachbereiche Medizin, Psychologie, Public Health und Nursing Sciences an der Basler und zum Teil auch an anderen Universitäten eingebunden und zwar im Rahmen von Vorlesungen, Tutoriaten, Arzt-Patient-Unterricht, Thementagen und nicht zuletzt auch von Examina (s. Vorlesungsverzeichnis v. a. der Universität Basel).

V. FORSCHUNG

Forschungsschwerpunkte im Jahr 2007 waren:

- Früherkennung von **Psychosen** (FePsy-Studie)
- Frühintervention bei Psychosen (Eufest – European First Episode Schizophrenia Trial)
- Geschlechterspezifische Einflüsse bei psychischen Störungen (NF-Projekt zur *Lichttherapie bei Schwangeren mit Depression* zusammen mit UPK und UFK Basel, Studie zu häuslicher Gewalt bei Frauen)
- Suizidforschung (NF-Projekt zusammen mit dem Schweizerischen Tropeninstitut, WHO-Multicenter Study zusammen mit den UPK)
- Ursachen und Prävention psychiatrischer Berentungen
- Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen (ADHS) im Erwachsenenalter
- Entwicklung und Evaluation psychodiagnostischer Verfahren
- Affektive Störungen und Schlaf (NF-Projekt *Schlafentzug bei Depression*; Biomarker u. Pharmakogenetik)
- Prädiktionsforschung (NF-Projekt *Stress und Schlaf bei Kindern*)
- Entwicklung und Evaluation verhaltenstherapeutischer Interventionen bei schizophrenen Störungen
- Prozesse von Behandlungsbereitschaft (Compliance, Selbststigmatisierung)

Publikationen

Die Mitarbeitenden der Psychiatrischen Poliklinik publizierten im Jahr 2007 ca. 64 Zeitschriftenartikel und Buchbeiträge, 7 Bücher und hielten ca. 95 Vorträge. Zudem wurden 9 weitere Symposien, Workshops oder Kurse und 2 eigene Fachtagungen organisiert.

Drittmittel

Im Jahr 2007 wurden ca. SFr. 400'000,-- an Drittmitteln durch Hauptantragsteller der Psychiatrischen Poliklinik verbucht (62% Nationalfonds, 6% Stiftungen, 7% ,unconditioned grants' durch die Industrie, 7% Industrie Auftragsforschung und ca. 18% durch Preise) und weitere Gelder zusammen mit anderen Institutionen eingeworben.

Stipendien, Preise und Auszeichnungen

HATZINGER, Martin

ECNP-Posterauszeichnung - Congress of the European College of Neuropsychopharmacology, Wien, 13.-17.10.2007

BORGWARDT, Stefan

Research Prize of the Association of European Psychiatrists (AEP)

Young Investigator Award 2007 der Schweizer Gesellschaft für Biologische Psychiatrie (SGBP/SSBP)

RIECHER-RÖSSLER Anita, ASTON Jacqueline, BORGWARDT Stefan, GSCHWANDTNER Ute, PFLÜGER Marlon, STIEGLITZ Rolf-Dieter

1. Preis Poster SGPP, SGPP Jahreskongress 2007, Bern, 6.-7.9.2007

Forschungsschwerpunkte einzelner Mitarbeiter/weitere Forschungsprojekte

BERGER, Gregor

- Früherkennung und Behandlung von Psychosen

GSCHWANDTNER, Ute

- Früherkennung von Schizophrenie
- Computergestützte psychologische Testuntersuchungen
- EEG- und Augenbewegungsuntersuchungen

HATZINGER, Martin

- Prädiktionsforschung psychischer Störungen im Kindesalter (Longitudinal investigation of neurobiological symptoms in children during transition to school age: Association with psychiatric symptoms and psychosocial strengths):
 - Longitudinale neurobiologische Charakterisierung von Kindern während des Übergangs ins Schulalter in Verbindung mit Untersuchungen des Verhaltens, von psychosozialen Stärken und psychiatrischer Symptomatik (Fortsetzungsprojekt der Untersuchung bei Kindergartenkindern, seit 11/2005)
 - Zusatzuntersuchung einer Stichprobe von Kindern im Kindergartenalter mit klinisch-psychiatrischer Symptomatik (Johann-Jacobs Foundation, Juli 2005 bis Dezember 2006)

- Nicht-pharmakologische, biologische Therapieverfahren bei Depression: Schlafentzugstherapie (SNF Nr. 3200B0-104022: ‚Effects of modafinil on mood, sleep EEG and microsleep during sleep deprivation therapy in depressed patients‘, Januar 2005 bis Dezember 2007)
Fragestellungen:
 - Untersuchung zur Beteiligung des Orexin-Systems
 - Verbesserung des Therapieeffektes: Modafinil
- Weiterführung des Projektes Phäno- und Genotypisierung affektiver Störungen: Genetische Varianten als Marker für Erkrankungsverlauf und Therapieansprechen bei psychiatrischen und neurologischen Erkrankungen (Kooperation mit Max-Planck-Institut für Psychiatrie, München/D, November 2002 bis Ende 2008)
Fragestellungen:
 - Evaluation von Phänotyp und Genotyp (SNP) bei Patienten mit Depression als Grundlage individualisierter Therapie
- Therapieforschung affektiver Störungen im Erwachsenenalter (Gottfried & Julia Bangerter Stiftung, ab Januar 2008 bis Dezember 2009):
Fragestellungen:
 - Postpartale Depression: Psychosoziale, kognitive und neurobiologische Parameter in der Prädiktion von kognitiv-verhaltenstherapeutischen Gruppentherapien bei postpartaler Depression
- Schlafmedizinische Untersuchung von Patienten mit Restless-Legs-Syndromen (Fa. Lundbeck Schweiz): Retrospektive Analyse von Schlaf-EEG Daten im Hinblick auf den Langzeitverlauf bei Patienten mit oder ohne depressive Zusatzsymptomatik
- Insomnie und Metabolismus: Der Effekt chronischer Insomnie auf die neuroendokrine Regulation der Glucose und den Lipidmetabolismus (Kooperationsprojekt mit der Abteilung für Endokrinologie und Diabetologie, Universitätsspital Basel; Lichtenstein Stiftung, Januar bis Dezember 2007)

MIKOTEIT, Thorsten

- Affektive Störungen: Biomarker und Pharmakogenetik bei Depressionen; Schlaf- und neuroendokrinologische Parameter als Prädiktoren für die Erstmanifestation, den Verlauf und den Therapieerfolg
- Psychische Erkrankungen in Schwangerschaft und früher Elternschaft: Prädiktoren für das Ansprechen auf kognitive Verhaltenstherapie; Therapieevaluation

RIECHER-RÖSSLER, Anita

- *Schizophrene Psychosen*: Frühdiagnose bei beginnender Schizophrenie, Geschlechtsunterschiede und geschlechtsspezifische Therapieansätze bei Schizophrenie
- *Geschlechtsunterschiede bei psychischen Erkrankungen und psychische Erkrankungen bei Frauen*: Psychische Erkrankungen in Schwangerschaft und Mutterschaft einschliesslich spezifischer Therapieansätze, Beeinflussung psychischer Erkrankungen durch weibliche Sexualhormone und den Menstruationszyklus, geschlechtsspezifische psychosoziale Risikofaktoren psychischer Erkrankungen, insbesondere häusliche Gewalt, Psychotherapie für Frauen
- *Suizidalität*: Psychosoziale und kulturelle Risikofaktoren
- *Prävention von Invalidität und Berentung*

STIEGLITZ, Rolf-Dieter

- *Borderline-Persönlichkeitsstörung*: Entwicklung von Instrumenten zur Therapieevaluation
- *Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörungen (ADHS) im Erwachsenenalter*: Instrumentenentwicklung und -evaluation sowie Therapieevaluation (u.a. Psychopharmakotherapie)

VAUTH, Roland

- *Schizophrene und schizoaffektive Störungen*: Entwicklung und Evaluation von kognitiv-verhaltenstherapeutischen Behandlungs- und Rehabilitationsansätzen zu kognitiven Funktionsstörungen, persistierender Positiv- und Negativsymptomatik, emotionalen und sozial-kognitiven Verarbeitungsstörungen sowie Interventionen bei dualen Diagnosen (Schizophrene Störungen mit komorbidem Substanzmittelabusus)
- *Erfolgsprädiktion* kognitiv-verhaltenstherapeutischer Interventionen
- *Versorgungsforschung*: Qualitätssicherung und -management in der Versorgung schizophrener Erkrankungen; Determinanten des Inanspruchnahmeverhaltens
- *Entwicklung von Beratungs- und Interventionskonzepten* zum Aufbau von Behandlungsbereitschaft (Adherence, Compliance)
- *Weitere Themen*: Soziale Kognition, (Selbst-)Stigmatisierungsprozesse, Compliance; Behandlungspräferenzen und ‚Recovery-orientation‘; Fortbildung (psychiatric skills in primary care)

VI. MASSNAHMEN ZUR FRAUENFÖRDERUNG

Als Institution nimmt die PUP auf die besonderen Anforderungen, die an berufstätige Frauen und Männer in der aktiven Familienphase gestellt werden, auf vielfältige Art und Weise Rücksicht. So gibt es in allen Berufsgruppen, insbesondere auch in der Ärzteschaft und auf allen Funktionsebenen, die Möglichkeit, in Teilzeit zu arbeiten, wovon nicht nur Mütter, sondern auch Väter gerne Gebrauch machen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die gezielte Förderung von interessierten Ärztinnen zum Erwerb von Qualifikationen in Forschung und Lehre durch Mentoring und Beteiligung an verschiedenen Forschungsprojekten.

VII. MITARBEIT IN VORSTÄNDEN WISSENSCHAFTLICHER VEREINIGUNGEN UND BEI FACHZEITSCHRIFTEN

BERGER, Gregor

Swiss Early Psychosis Prevention & Intervention Centre (SWEPP) (Foundation Committee)

Reviewer für Fachzeitschriften

Australian Family Physician

Australian & New Zealand Journal of Psychiatry

Biological Psychiatry

Journal of Psychiatry Research

Journal of Lipid Research

Neuropsychobiology

Schizophrenia Bulletin

Schizophrenia Research

Early Intervention in Psychiatry (*Editorial/Advisory Board*)

HATZINGER, Martin

World Federation of Societies of Biological Psychiatry (WFSBP): Mitglied der Task Force of Sleep Disorders seit 2002

Schweizerische Gesellschaft für Angststörungen (SGA) (Vorstandsmitglied seit 2002)

Schweizerische Gesellschaft für biologische Psychiatrie (SGBP) (Vorstandsmitglied seit 2001, seit 2003 Sekretär)

Schweizerische Gesellschaft für Konsiliar- und Liäsonpsychiatrie (SSCLP) (Vorstandsmitglied seit 2005)

Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP): Experte und Examinator beim 2. Teil der Facharztprüfung für den eidgenössischen Weiterbildungstitel Psychiatrie und Psychotherapie seit 2004

Schweizerische Gesellschaft für Schlafforschung, Schlafmedizin und Chronobiologie: Mitglied wissenschaftliches Preiskomitee seit 2006, Mitglied Akkreditierungskomitee seit 2007

Seit 16.5.2006 Präsident BAV Kanton Basel-Stadt (Sozialpartner der Regierung BS)

Gutachtertätigkeiten:

Danish Medical Research Council

Schweizerischer Nationalfonds: Gutachter für Abteilung III (Biologie & Medizin)

Medizinische Fakultät, Universität Basel: Begutachtung von Dissertationen

Reviewer für Fachzeitschriften:

Biological Psychiatry

Leading Opinions: Neurology & Psychiatry (wissenschaftlicher Beirat)

Neuropsychobiology

Swiss Medical Weekly (ehem. Schweiz. Med. Wochenschrift)

Psychoneuroendocrinology

Psychopharmakotherapie

World Journal of Biological Psychiatry

MIKOTEIT, Thorsten

Reviewer für Fachzeitschriften:

Acta Psychiatrica Scandinavica

Neuropsychobiology

RIECHER-RÖSSLER, Anita

Schweizerische Fachvertreterkonferenz für Psychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychosoziale Medizin (Präsidentin)

gggf - interdisziplinäre gesellschaft für die psychische gesundheit von frauen und genderfragen (Wahl zur Präsidentin im Herbst 2007)

Association of European Psychiatrists, AEP (neuer Name ab 2008: EPA), Section of Women's Mental Health (Präsidentin)

World Psychiatric Association, Section of Women's Mental Health (Co-Präsidentin)

International Association of Women's Mental Health IAWMH (Vorstandsmitglied und Vertretung bei den UN)

Bibliotheca Psychiatrica (Reihen-Herausgeber)

Archives of Women's Mental Health (Editorial Board)

Early Intervention in Psychiatry (Editorial Board)

The American Psychiatric Publishing Textbook of Psychiatry (Mitglied im International Editorial Advisory Board)
INFO Neurologie und Psychiatrie (Herausgeber-Board Psychiatrie)
Neuropsychiatrie (Wissenschaftlicher Beirat)
Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie des Psychologischen Instituts der Universität Zürich (Wissenschaftlicher Beirat)
Schweizer Zeitschrift für Psychiatrie und Neurologie (Beirat)
Swiss Early Psychosis Projekt SWEPP (Wissenschaftlicher Beirat)
The Medical Journal (Fachbeirat)
Zeitschrift für Psychodynamische Psychotherapie (Wissenschaftlicher Beirat)

STIEGLITZ, Rolf-Dieter

Arbeitsgemeinschaft für Methodik und Dokumentation in der Psychiatrie AMDP
(Vorsitzender)
Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie (Mitherausgeber)
Psychiatrie und Psychotherapie up2date (Mitherausgeber)
Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie (Wissenschaftlicher Beirat)
Schweizerische Fachgesellschaft – ADHS (SFG-ADHS: Gründungs- und Vorstandsmitglied)

VIII. KOMMISSIONEN

GSCHWANDTNER, Ute

Mitglied der medizinisch-ethnologisch-theologischen Arbeitsgemeinschaft der Universität Basel

HATZINGER, Martin

FMH-Prüfungskommission der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie
Seit 2006 Koordinator Bachelor-Programm ‚Fach Psychiatrie & Psychotherapie‘, Medizinische Fakultät, Universität Basel
Seit 2006 Themenblockleiter 2. JK, ‚Psyche-Ethik-Recht‘ inkl. Vorlesung (‚Einführung in die Psychopharmakologie‘, ‚Berufsfeld Psychiatrie‘) & Seminare (‚Umgang mit Selbstgefährdung‘)
Seit 2007 Kommissionsmitglied ‚Major Clinical Medicine‘ (Themenblock- und Jahreskurs-übergreifende Kurse & Seminarien 1.-5. JK Medizin, Universität Basel)
Seit 2007 Kommissionsmitglied ‚Soziale und kommunikative Kompetenzen‘ (Themenblock-übergreifender Kurs 1.-5. JK Medizin, Universität Basel)
Seit 2007 Co-Leitung ‚Gesprächsführungskurs‘ 3. JK Medizin (mit Prof. W. Langewitz)

NYBERG, Elisabeth

Leitung Sekretariat *gpgf* (interdisziplinäre gesellschaft für die psychische gesundheit von frauen und genderfragen) ab Oktober 2007
Mitglied des runden Tisches ‚Halt Gewalt‘ vom Justizdepartement Basel Stadt
Leitung einer Interventionsgruppe des Borderline-Netzwerkes Basel

RIECHER-RÖSSLER, Anita

Regenzkommission Kranken- und Unfallfonds der Universität Basel (Präsidentin)
Universitäre Kommission ‚Schutz vor sexueller Belästigung an der Universität Basel‘
Fachkommission ‚Delegierte Psychotherapie der Medizinischen Gesellschaft Basel‘
Koordinationskonferenz Psychiatrie Basel-Stadt
Koordinationsausschuss Psychiatrie Basel-Stadt
Datenschutzgruppe Universitätsspital Basel
Mitglied im Leitungsteam des regionalen Weiterbildungsverbundes zur Erlangung des
Facharztes für Psychiatrie und Psychotherapie
Preiskuratorium *Gerd Huber Preis* für Forschungsarbeiten zur Psychoseprävention
Studienstiftung Schweiz und Deutschland

STIEGLITZ, Rolf-Dieter

Kommission Nachwuchsförderung der Universität Basel
Leitungsteam des ‚Postgradualen Studiengangs Psychotherapie‘ PSP
Arbeitsgruppe Transsexualismus

VAUTH, Roland

Leiter der Arbeitsgruppe Schizophrenie im Referat Gruppenpsychotherapie der Deutschen
Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN)
Arbeitsgruppe ‚Interkulturelle Psychiatrie‘
Kommission für Migrations- und Integrationsfragen
Projektausschuss ‚FMH-Weiterbildung Psychiatrie und Psychotherapie in der Basler Region
(Basler Regionalnetz)‘ und Koordinator mit dem Postgradualen Studiengang Psycho-
therapie (PSP) für Verhaltenstherapieausbildung der Ärzte

IX. LIZENTIATS- UND DOKTORARBEITEN

Es wurden mehrere medizinische Doktorarbeiten und psychologische Lizentiatsarbeiten
von Frau Prof. Dr. A. Riecher-Rössler, Herrn Prof. Dr. R.-D. Stieglitz, Herrn PD Dr. M. Hat-
zinger und Herrn PD Dr. R. Vauth betreut.

X. PUBLIKATIONEN

ASTON, Jacqueline

Originalarbeiten und andere Zeitschriftenartikel

- Berger G, Yildiz M, Aston J, Gschwandtner U, Riecher-Rössler A (2007) Früherkennung psychoti-
scher Störungen. Ein praktischer Leitfaden. *The Medical Journal* 2: 29-32
- Borgwardt S, McGuire P, Aston J, Berger G, Dazzan P, Gschwandtner U, Pflüger M, D’Souza M,
Radü EW, Riecher-Rössler A (2007) Structural brain abnormalities in individuals with an at risk
mental state who later develop psychosis. *British Journal of Psychiatry Supplement* 191: 69-75
- Borgwardt S, Riecher-Rössler A, Dazzan P, Chitnis X, Aston J, Drewe M, Gschwandtner U, Haller S,
Pflüger M, Rechsteiner E, D’Souza M, Stieglitz RD, Radü EW, McGuire PK (2007) Regional grey
matter volume abnormalities in the at risk mental state. *Biological Psychiatry* 61(10): 1148-
1156

Riecher-Rössler A, Gschwandtner U, Aston J, Borgwardt S, Drewe M, Fuhr P, Pflüger M, Radü W, Schindler Ch, Stieglitz RD (2007) The Basel early-detection-of-psychosis (FEPSY)-study – design and preliminary results. *Acta Psychiatrica Scandinavica* 115: 114-125

Gedruckte Vorträge sowie Vorträge und Poster mit Abstracts

Aston J, Bull N, Gschwandtner U, Pflüger M, Drewe M, Stieglitz RD, Riecher-Rössler A (2007) First signs and symptoms in individuals at risk for psychosis and patients with a first episode of psychosis. Poster am 27. Jahressymposium der Swiss Society of Biological Psychiatry, Basel, 15.3.2007 und Abstract published online in: *Neuropsychobiology* 55: 60

Aston J, Büchel N, Gschwandtner U, Pflüger M, Drewe M, Riecher-Rössler A (2007) Interviewing relatives as a contribution to the risk assessment for psychosis in the Basel FEPSY-Study. Poster am 27. Jahressymposium der Swiss Society of Biological Psychiatry, Basel, 15.3.2007 und Abstract published online in: *Neuropsychobiology* 55: 60

Pflüger M, Gschwandtner U, Aston J, Borgwardt S, Stieglitz RD, Riecher-Rössler A (2007) The neuropsychological assessment of the risk for psychosis in the Basel FEPSY Study. Poster am 27. Jahressymposium der Swiss Society of Biological Psychiatry, Basel, 15.3.2007 und Abstract published online in: *Neuropsychobiology* 55: 59

Rechsteiner E, Aston J, Bull N, Riecher-Rössler A (2007) Prolactin serum levels in individuals at risk for psychosis, first episode patients and depressive controls. Poster am 27. Jahressymposium der Swiss Society of Biological Psychiatry, Basel, 15.3.2007 und Abstract published online in: *Neuropsychobiology* 55: 59-60

Riecher-Rössler A, Pflüger M, Stieglitz RD, Aston J, Borgwardt S, Gschwandtner U (2007) Prediction of psychosis – what can psychopathology and neuropsychology contribute? Poster am APA Jahreskongress, San Diego, 19.-24.5.2007 und Abstract in: Abstract book ‚New Research‘: 189-190

Riecher-Rössler A, Gschwandtner U, Aston J, Borgwardt S, Drewe M, Fuhr P, Pflüger M, Radü W, Schindler Ch, Stieglitz RD (2007) Prediction of psychosis - what can psychopathology and neuropsychology contribute? NEUREX/BCCN Meeting, 22.-23. Juni, Freiburg i. Br. und Abstract in: *New Approaches to the Study of Brain Function and Dysfunction*: 134 -135

Riecher-Rössler A, Aston J, Borgwardt S, Gschwandtner U, Pflüger M, Stieglitz RD (2007) Prediction of psychosis – what can psychopathology and neuropsychology contribute? Poster am SGPP-SGKJPP Jahreskongress 2007 (1. Preis - bestes Poster SGPP Jahreskongress 2007), Bern, 6.-7.9.2007

BERGER, Gregor

Originalarbeiten und andere Zeitschriftenartikel

Berger GE, Proffitt T, Wood, S, et al. (2007) Ethyl-Eicosapentaenoic acid in early Psychosis. A double blind, placebo-controlled randomised trial. *Journal of Clinical Psychiatry* 68(12): 1867-75

Amminger GP, Berger GE, Schafer MR, Klier C, Friedrich MH, Feucht M (2007) Omega-3 fatty acids supplementation in children with autism: a double-blind randomized, placebo-controlled pilot study. *Biol Psychiatry* 61(4): 551-3

Amminger GP, McGorry PD, Berger GE, Wade D, Yung AR, Phillips LJ, Harrigan SM, Francey SM, Yolken RH (2007) Antibodies to infectious agents in individuals at ultra-high risk for psychosis. *Biol Psychiatry* 61(10): 1215-7

Berk M, Fitzsimons J, Lambert T, Pantelis C, Kulkarni J, Castle D, Ryan EW, Jespersen S, McGorry P, Berger G, Kuluris B, Callaly T, Dodd S (2007) Monitoring the safe use of clozapine: a consensus view from Victoria, Australia. *CNS Drugs* 21(2): 117-27

- Brewer WJ, Wood SJ, Pantelis C, Berger GE, Copolov DL, McGorry PD (2007) Olfactory sensitivity through the course of psychosis: Relationships to olfactory identification, symptomatology and the schizophrenia odour. *Psychiatry Res* 149(1-3): 97-104
- Thompson KN, Berger G, Phillips LJ, Komesaroff P, Purcell R, McGorry PD (2007) HPA axis functioning associated with transition to psychosis: combined DEX/CRH test. *J Psychiatr Res* 41(5): 446-50
- Yildiz M, Pflüger M, Riecher-Rössler A, Berger G (2007) Aneurysms of pericallosal cerebral artery haemorrhage with consecutive psychosis. *Aust N Z J Psychiatry* 41(6): 554
- Yung AR, Yuen HP, Berger G, Francey S, Hung TC, Nelson B, Phillips L, McGorry P (2007) Declining transition rate in ultra high risk (prodromal) services: dilution or reduction of risk? *Schizophr Bull* 33(3): 673-81

Buchbeiträge

- Berger GE, and Weingerger D. Genetic vulnerability. In: *Early Detection and Management of Psychosis*, 2nd edition, Cambridge University Press 2007

BORGWARDT, Stefan

Originalarbeiten und andere Zeitschriftenartikel

- Borgwardt SJ, Riecher-Rössler A, Dazzan P, Chitnis X, Aston J, Drewe M, Gschwandtner U, Haller S, Pflüger M, Rechsteiner E, Semeniv V, Stieglitz RD, Radü EW, McGuire PK (2007) Regional grey matter abnormalities in the At Risk Mental State. *Biological Psychiatry* 61: 1148-56
- Borgwardt SJ, McGuire PK, Aston J, Berger G, Dazzan P, Gschwandtner U, Pflüger M, Radü EW, Riecher-Rössler A (2007) Structural brain abnormalities in individuals with an at risk mental state who later develop psychosis. *British Journal of Psychiatry* 191(Suppl 51): 69-75
- Borgwardt SJ, McGuire P, Fusar-Poli P, Radü EW, Riecher-Rössler A (2007) Anterior cingulate pathology in the prodromal stage of schizophrenia. *Neuroimage*, published online Sep 7 2007 (und in *NeuroImage* (2008) 39 (2): 553-554)
- Borgwardt SJ, Fusar-Poli P (2007) Imaging Genomics – An integrative approach to understand the biological susceptibility for schizophrenia. *Medical Hypotheses* 68: 1426
- Borgwardt SJ, Radü EW, Riecher-Rössler A (2007) Cavum septum pellucidum in patients with first episode psychosis and individuals at high risk of psychosis. *European Psychiatry* 22: 264
- Fu CH, Brammer MJ, Yágüez L, Allen P, Matsumoto K, van Haren N, Johns L, Weinstein S, Borgwardt S, Broome M, McGuire PK (2007) Increased superior temporal activation associated with external misattributions of self-generated speech in schizophrenia. *Schizophrenia Research*, published online 2007 Nov 23
- Fusar-Poli P, Borgwardt S (2007) Integrating the negative psychotic symptoms in the high risk criteria for the prediction of psychosis. *Medical Hypotheses* 69: 959-960
- Fusar-Poli P, Perez J, Broome M, Borgwardt SJ, Placentino A, Caverzasi E, Cortesi M, Veggiotti P, Politi P, McGuire P (2007) Neurofunctional correlates of vulnerability to psychosis: a systematic review and meta-analysis. *Neuroscience and Biobehavioral Reviews* 31: 465-84
- Riecher-Rössler A, Gschwandtner U, Aston J, Borgwardt SJ, Drewe M, Fuhr P, Pflueger M, Radü EW, Schindler CH, Stieglitz RD (2007) The Basel Early Detection of Psychosis (FEPSY-)Project – Study Design and first Preliminary Results. *Acta Psychiatrica Scandinavica* 115: 114-125
- Yildiz M, Borgwardt S, Fusar-Poli P (2007) Is a DNA sequence variation of the gene protocadherin Y a possible explanation for the sixfold higher risk to develop schizophrenia in moroccan males? *Medical Hypotheses* 69(3): 694

Gedruckte Vorträge sowie Vorträge und Poster mit Abstracts

- Borgwardt S, Radü EW, McGuire PK, Riecher-Rössler A (2007) Association of regional grey matter abnormalities with cognitive functions in the at risk mental state. 15th Conference of European Psychiatry, Madrid, March 2007: Vortrag und Abstract in: European Psychiatry 22: 31
- Borgwardt S, Riecher-Rössler A, Dazzan P, Chitnis X, Aston J, Drewe M, Gschwandtner U, Haller S, Pflüger M, Rechsteiner E, D'Souza M, Stieglitz RD, Radü EW, McGuire PK (2007) Grey matter volume reductions in individuals at high risk of psychosis. 27th Annual Meeting of the Swiss Society of Biological Psychiatry, Basel, 15.03.2007: Vortrag und Abstract published online in: Neuropsychobiology 55: 55
- Borgwardt SJ, Kuster P, Naegelin Y, Kappos L, Gass A, Mueller-Lenke N, Radü EW, Bendfeldt KB (2007) Regional grey matter volume abnormalities in multiple sclerosis - a longitudinal voxel-based morphometry study. Neuroscience 2007, San Diego, November 2007: Vortrag und Abstract in: Neuroscience Meeting Planner. San Diego, CA: Society for Neuroscience, 2007
- Borgwardt S, Radü EW, Riecher-Rössler A (2007) Geschlechtsspezifische hirnstrukturelle Marker bei Risikoprobanden: Ergebnisse aus der Früherkennungsforschung schizophrener Störungen. DGPPN congress, Congress of the German Society of Psychiatry and Neurology, Berlin, November 2007: Vortrag und Abstract in: Nervenarzt 78 (Suppl 2): 295
- Borgwardt S, Allen P, Bhattacharyya S, Fusar-Poli P, Fraccaro V, Atakan Z, Martin-Santos R, Rubia K, McGuire PK (2007) Acute cannabinoid effects on brain activation during response inhibition. ECNP Workshop for Young Scientists, Nice, 2007: Poster und Abstract in: European Neuropsychopharmacology 17: 43-44
- Bendfeldt KB, Kuster P, Naegelin Y, Kappos L, Gass A, Mueller-Lenke N, Radü EW, Borgwardt SJ (2007) Voxel Based Morphometry (VBM) as an appropriate method for the study of associations between regional grey matter volume changes and white matter lesions in MS? Neuroscience 2007, San Diego, November 2007: Poster und Abstract in: Neuroscience Meeting Planner. San Diego, CA: Society for Neuroscience, 2007

FRISCH, Ulrike

Originalarbeiten und andere Zeitschriftenartikel

- Frisch U, Riecher-Rössler A (2007) Depressionen bei Schwangeren und im Wochenbett. The Medical Journal 2: 33-35

Gedruckte Vorträge sowie Vorträge und Poster mit Abstracts

- Bader A, Riecher-Rössler A, Frisch U, Wolf K, Stieglitz R-D, Alder J, Bitzer J, Hösli I, Terman M, Wisner K, Wirz-Justice A (2007) Light therapy for antepartum depression: ongoing randomized controlled trial. 19th Annual Meeting of the Society for Light Treatment and Biological Rhythms, Copenhagen, 28.-30.06.2007.

GSCHWANDTNER, Ute

Originalarbeiten und andere Zeitschriftenartikel

- Berger G, Yildiz M, Aston J, Gschwandtner U, Riecher-Rössler A (2007) Früherkennung psychotischer Störungen. Ein praktischer Leitfaden. The Medical Journal 2: 29-32
- Borgwardt S, Riecher-Rössler A, Dazzan P, Chitnis X, Aston J, Drewe M, Gschwandtner U, Haller S, Pflüger M, Rechsteiner E, D'Souza M, Stieglitz RD, Radü EW, McGuire PK (2007) Regional grey matter volume abnormalities in the at risk mental state. Biological Psychiatry 61(10): 1148-1156

- Borgwardt S, McGuire P, Aston J, Berger G, Dazzan P, Gschwandtner U, Pflüger M, D'Souza M, Radü EW, Riecher-Rössler A (2007) Structural brain abnormalities in individuals with an at risk mental state who later develop psychosis. *British Journal of Psychiatry Supplement* 191: 69-75
- Pflüger M, Gschwandtner U, Stieglitz RD, Riecher-Rössler A (2007) Neuropsychological deficits in individuals at risk for psychosis – working memory as a potential trait marker. *Schizophrenia Research* 97: 14-24
- Riecher-Rössler A, Gschwandtner U (2007) Pro Früherfassung und Frühbehandlung von schizophrenen Psychosen. *Schweizer Zeitschrift für Psychiatrie & Neurologie* 2: 8-12
- Riecher-Rössler A, Gschwandtner U (2007) Pro Früherfassung und Frühbehandlung von schizophrenen Psychosen. *Ars Medici Dossier IX*: 19-23
- Riecher-Rössler A, Gschwandtner U, Aston J, Borgwardt S, Drewe M, Fuhr P, Pflüger M, Radü W, Schindler Ch, Stieglitz RD (2007) The Basel early-detection-of-psychosis (FEPSY)-study – design and preliminary results. *Acta Psychiatrica Scandinavica* 115: 114-125

Gedruckte Vorträge sowie Vorträge und Poster mit Abstracts

- Bars D, Gschwandtner U, Riecher-Rössler A, Semeniv V, Abraham T, Fuhr P (2007) Quantitative electrophysiological (qEEG) differences in subgroups from a group of individuals rated 'at-risk' for a psychotic episode. Poster am 27. Jahressymposium der Swiss Society of Biological Psychiatry, Basel, 15.3.2007 und Abstract published online in: *Neuropsychobiology* 55: 59
- Pflüger M, Gschwandtner U, Aston J, Berger G, Borgwardt S, Drewe M, D'Souza M, Rechsteiner E, Stieglitz R-D, Riecher-Rössler A (2007) Cognitive capability of individuals at risk with and without transition to psychosis. 15th European Congress of Psychiatry, Madrid, 17.-21.3.2007 und Abstract in: *European Psychiatry* 22: 30
- Pflüger M, Gschwandtner U, Aston J, Berger G, Borgwardt S, Drewe M, D'Souza M, Rechsteiner E, Stieglitz RD, Riecher-Rössler A (2007) Cognitive capability of individuals at risk with and without transition to psychosis. NEUREX/BCCN Meeting, 22.-23. Juni, Freiburg i. Br. und Abstract in: *New Approaches to the Study of Brain Function and Dysfunction*: 132-133
- Riecher-Rössler A, Pflüger M, Stieglitz RD, Aston J, Borgwardt S, Gschwandtner U (2007) Prediction of psychosis – what can psychopathology and neuropsychology contribute? Poster am APA Jahreskongress, San Diego, 19.-24.5.2007 und Abstract in: *Abstract book 'New Research'*: 189-190
- Riecher-Rössler A, Gschwandtner U, Aston J, Borgwardt S, Drewe M, Fuhr P, Pflüger M, Radü W, Schindler Ch, Stieglitz RD (2007) Prediction of psychosis - what can psychopathology and neuropsychology contribute? NEUREX / BCCN Meeting 2007, Freiburg, June 22nd - 23rd, *New Approaches to the Study of Brain Function and Dysfunction*: 134-135
- Riecher-Rössler A, Aston J, Borgwardt S, Gschwandtner U, Pflüger M, Stieglitz RD (2007) Prediction of psychosis – what can psychopathology and neuro-psychology contribute? Poster am SGPP-SGKJPP Jahreskongress 2007 (1. Preis - bestes Poster SGPP Jahreskongress 2007), Bern, 6.-7.9.2007

HATZINGER, Martin

Originalarbeiten und andere Zeitschriftenartikel

- Hatzinger M, Brand S, Perren S, von Wyl A, von Klitzing K, Holsboer-Trachsler E (2007) Hypothalamic-Pituitary-Adrenocortical (HPA) activity in Kindergarten Children: Importance of Gender and associations with behavioral/emotional difficulties. *J Psychiat Res* 41: 876-884
- Hatzinger M, Brand S, Perren S, von Wyl A, von Klitzing K, Holsboer-Trachsler E (2007) Electroencephalographic Sleep Profiles and Hypothalamic-Pituitary-Adrenocortical (HPA) activity in Kindergarten Children: Early Indication of poor sleep quality associated with increased cortisol secretion. *J Psychiat Res* online publ.: doi:10.1016/j.psychires.2007.05.010

- Hatzinger M (2007) Depression und Suizidalität. *The Medical Journal (TMJ)*, Rosenfluh Verlag 2: 40-43
- Hatzinger M (2007) Depression und Suizidalität. *Ars Medici (Psychiatrie)*, Dossier IX: 14-18
- Hatzinger M (2007) Schützt Therapie vor dem Selbstmord? *Der Allgemeinarzt* 19: 24-27
- Angst J, Baumann P, Hättenschwiler J, Hatzinger M, Höck P, Holsboer-Trachsler E, Jost M, Nil R, Ramseier F, Seifritz E, Zullino D (2007) Begünstigen Antidepressiva die Suizidalität und die Suizidrate bei Depressiven? *Schweiz. Med. Forum* 7: 757-764
- Brand S, Luethi M, von Planta A, Hatzinger M, Holsboer-Trachsler (2007) Romantic love, hypomania, and sleep pattern in adolescents. *J Adolescent Health* 41: 69-76
- Hemmeter UM, Hatzinger M, Brand S, Holsboer-Trachsler E (2007) Effect of flumazenil-augmentation on microsleep and mood in depressed patients during partial sleep deprivation. *J Psychiat Res* 41: 861-870

Buchbeiträge

- Hatzinger M, Holsboer-Trachsler E (2007) Nicht-pharmakologische somatische Therapien: Schlafentzugstherapie (Kapitel 37) In: Holsboer F, Gründer G, Benkert O (Hrsg.) *Handbuch der Psychopharmakotherapie*. Springer, Heidelberg: 734-737

Gedruckte Vorträge sowie Vorträge und Poster mit Abstracts

- Hatzinger M, Hemmeter U, Brand S, Ising M, Holsboer-Trachsler E (2007) Neuroendocrine and sleep regulation as predictors of illness course and therapy in depression. *World Journal of Biological Psychiatry* 8 (suppl. 1): 18
- Hatzinger M, Brand S, Perren S, Stadelmann S, von Wyl A, von Klitzing K, Holsboer-Trachsler E (2007) Sleep and stress regulation in children: Impact of prediction in psychiatry. *World Journal of Biological Psychiatry* 8 (suppl. 1): 45
- Hatzinger M, Brand S, Gomez V, Perren S, Stadelmann S, von Wyl A, von Klitzing K, Holsboer-Trachsler E (2007) Sleep actigraphy pattern, cortisol secretion and psychobehavior skills in kindergarten children. *European Neuropsychopharmacology* 17 (Suppl. 4): 578
- Hatzinger M, Brand S, Perren S, Stadelmann S, von Wyl A, von Klitzing K, Holsboer-Trachsler E (2007) Sleep and HPA system activity in children: Predictors of psychiatric illness? *Eur Arch Psy Clin Neurosci* 257 (suppl. 2): 18
- Hatzinger M, Brand S, Perren S, Stadelmann S, von Wyl A, von Klitzing K, Holsboer-Trachsler E (2007) Prediction in Psychiatry: Stress and Sleep in Kindergarten Children. Poster am 27th Annual Symposium of the Swiss Society of Biological Psychiatry, Basel, 15.03.2007 und Abstract published online in: *Neuropsychobiology* 55: 68
- Hatzinger M, Brand S, Perren S, Stadelmann S, von Wyl A, von Klitzing K, Holsboer-Trachsler E (2007) Electroencephalographic Sleep Profiles, Hypothalamic-Pituitary-Adrenocortical (HPA) Activity, and Association with Psychological/Behavioural Variables in Pre-Schoolers. Poster am 27th Annual Symposium of the Swiss Society of Biological Psychiatry, Basel, 15.03.2007 und Abstract published online in: *Neuropsychobiology* 55: 67
- Beck J, Brand S, Lehtinen A, Hatzinger M, Holsboer-Trachsler E (2007) Sleep spindle activity in depressed patients is correlated with cognitive performance and predicts treatment outcome. *Pharmacopsychiatry* 40: 205
- Beck J, Brand S, Lehtinen A, Hatzinger M, Holsboer-Trachsler E (2007) Die Schlafspindelaktivität bei depressiven Patienten korreliert mit kognitiver Leistungsfähigkeit. DGPPN-Kongress 23.11.2007. *Der Nervenarzt* 78 (suppl. 2): 265
- Brand S, Hermann B, Muheim F, Beck J, Hatzinger M, Holsboer-Trachsler E (2007) Sleep Patterns, Work and Strain among Young Students in Hospitality and Tourism. Poster am 27th Annual Symposium of the Swiss Society of Biological Psychiatry, Basel, 15.03.2007 und Abstract published online in: *Neuropsychobiology* 55: 67

- Hemmeter U, Rocamora R, Thum A, Haag A, Giesler M, Becker A, Cassel W, Hatzinger M, Krieg JC, Holsboer-Trachsler E (2007) Sleep in depression and dementia: Differential diagnostic aspects. *World Journal of Biological Psychiatry* 8 (suppl. 1): 45
- Mikoteit T, Brand S, Perren S, von Wyl A, von Klitzing K, Holsboer-Trachsler E, Hatzinger M (2007) Sleep spindles in Kindergarten children: Relation to sleep, hypothalamic-pituitary-adrenocortical (HPA) activity and emotional / behavioural abnormalities. *Pharmacopsychiatry* 40: 240
- Mikoteit T, Brand S, Beck J, Holsboer-Trachsler E, Hatzinger M (2007) Sleep spindles in kindergarten children: Relation to sleep and hypothalamic-pituitary-adrenocortical (HPA) activity. *Eur Arch Psy Clin Neurosci* 257 (suppl. 2): 54

MIKOTEIT, Thorsten

Originalarbeiten und andere Zeitschriftenartikel

- Mikoteit T (2007) Angststörungen: Abklärung und Behandlung. *The Medical Journal* 2: 41-44
- Mikoteit T (2007) Postnatale Depression: Getrübte Mutterfreuden. Interview für ‚Leben & Glauben‘ (Das evangelische Wochenmagazin), Nr. 15/2007

Gedruckte Vorträge sowie Vorträge und Poster mit Abstracts

- Mikoteit T, Brand S, Perren S, von Wyl A, von Klitzing K, Holsboer-Trachsler E, Hatzinger M (2007) Sleep spindles in kindergarten children: relation to sleep, hypothalamic-pituitary-adrenocortical (HPA) activity and emotional behavioural abnormalities. Poster am 25. AGNP-Symposium München, 03.-06.10.2007. *Pharmacopsychiatry* 40: 240
- Mikoteit T, Brand S, Beck J, Holsboer-Trachsler E, Hatzinger M (2007) Sleep spindles in kindergarten children: relation to sleep and hypothalamic-pituitary-adrenocortical (HPA) activity. Poster am 2. WEBP-Kongress, Strasbourg, 13.-15.12.2007. *Eur Arch Psychiatry Clin Neurosci* 257 (Suppl 2): 54

NYBERG, Elisabeth

Originalarbeiten und andere Zeitschriftenartikel

- Vauth R, Nyberg E (2007) Untreated PTSD in Schizophrenia - Unrecognized Risk Factor for Recovery and Course of Illness? *Fortschr. Neurol. Psychiatr* 75: 463-472

RIECHER-RÖSSLER, Anita

Originalarbeiten und andere Zeitschriftenartikel

- Riecher-Rössler A (2007) Früherkennung schizophrener Psychosen bei Männern und Frauen. Themenheft ‚Geschlechtseinflüsse auf Symptome, Prognose und Therapie‘. *Therapeutische Umschau* 64 (6): 337-343
- Riecher-Rössler A (2007) Hohes Suizidrisiko. Editorial in *The Medical Journal* 2: 3
- Riecher-Rössler A, de Geyter Ch (2007) The forthcoming role of treatment with estrogens in mental health. *Swiss Medical Weekly* 137: 565-572
- Riecher-Rössler A, Gschwandtner U (2007) Pro Früherfassung und Frühbehandlung von schizophrenen Psychosen. *Schweizer Zeitschrift für Psychiatrie & Neurologie* 2: 8-12
- Riecher-Rössler A, Gschwandtner U (2007) Pro Früherfassung und Frühbehandlung von schizophrenen Psychosen. *Ars Medici Dossier IX/2007*: 19-23

- Riecher-Rössler A, Gschwandtner U, Aston J, Borgwardt S, Drewe M, Fuhr P, Pflüger M, Radü W, Schindler Ch, Stieglitz RD (2007) The Basel early-detection-of-psychosis (FEPSY)-study - design and preliminary results. *Acta Psychiatrica Scandinavica* 115: 114-125
- Bader A, Riecher-Rössler A (2007) Schwangerschaftsdepression: Lichttherapie als nebenwirkungsarme Behandlung. *Synapse* 4: 8-9
- Berger G, Yildiz M, Aston J, Gschwandtner U, Riecher-Rössler A (2007) Früherkennung psychotischer Störungen. Ein praktischer Leitfaden. *The Medical Journal* 2: 29-32
- Borgwardt S, Riecher-Rössler A, Dazzan P, Chitnis X, Aston J, Drewe M, Gschwandtner U, Haller S, Pflüger M, Rechsteiner E, D'Souza M, Stieglitz RD, Radü EW, McGuire PK (2007) Regional grey matter volume abnormalities in the at risk mental state. *Biological Psychiatry* 61 (10): 1148-1156
- Borgwardt S, McGuire P, Aston J, Berger G, Dazzan P, Gschwandtner U, Pflüger M, D'Souza M, Radü EW, Riecher-Rössler A (2007) Structural brain abnormalities in individuals with an at risk mental state who later develop psychosis. *British Journal of Psychiatry Supplement* 191: 69-75
- Borgwardt SJ, McGuire P, Fusar-Poli P, Radü EW, Riecher-Rössler A (2007) Anterior cingulate pathology in the prodromal stage of schizophrenia. *Neuroimage*, published online Sep 7 2007 (und in *NeuroImage* (2008) 39 (2): 553-554)
- Borgwardt S, Radü EW, Riecher-Rössler A (2007) Letter to the editor re ‚Cavum septum pellucidum in patients with first episode psychosis and individuals at high risk of psychosis‘. *European Psychiatry* 22 (4): 264
- Frisch U, Riecher-Rössler A (2007) Depressionen bei Schwangeren und im Wochenbett. *Epidemiologie, Pathogenese, Symptomatologie, Behandlungsmöglichkeiten*. *The Medical Journal* 2: 33-35
- Grunze H, Riecher-Rössler A (2007) Gender-related differences. In: Sartorius N, Baghai TC, Baldwin DS, Barrett B, Brand U, Fleischhacker W, Goodwin G, Grunze H, Knapp M, Leonard BE, Lieberman J, Nakane Y, Pinder RM, Schatzberg AF, Svestka J, Baumann P, Ghalib K, Markowitz JC, Padberg F, Fink M, Furukawa T, Fountoulakis KN, Jensen P, Kanba S, Riecher-Rössler A (Hrsg.) – (Riecher-Rössler A, Switzerland as member of the CINP Task Force) Antidepressant medications and other treatments of depressive disorders: a CINP Task Force report based on a review of evidence. *The International Journal of Neuropsychopharmacology* (10) S1: 85-87
- Pflüger M, Gschwandtner U, Stieglitz RD, Riecher-Rössler A (2007) Neuropsychological deficits in individuals at risk for psychosis – working memory as a potential trait marker. *Schizophrenia Research* 97: 14-24
- Rössler W, Riecher-Rössler A, van Os J, Murray R, Gamma A, Eich D, Angst J, Gross VA (2007) Psychotic experiences in the general population: A twenty-year prospective community study. *Schizophrenia Research* 92: 1-14
- Yildiz M, Pflüger M, Riecher-Rössler A, Berger G (2007) Aneurysms of pericallosal cerebral artery haemorrhage with consecutive psychosis. *Australian and New Zealand Journal of Psychiatry* 41(6): 554

Buchbeiträge

- Riecher-Rössler A (2007) Geschlechtsspezifische Aspekte in der Psychotherapie: Psychotherapie bei Frauen. In: Strauss B, Caspar J, Hohagen F (Hrsg.) *Lehrbuch der Psychotherapie*. Hogrefe Verlag, Göttingen, Berlin, Toronto, Seattle, 771-784
- Riecher-Rössler A, Rössler W (2007) Schizophrenie und verwandte Erkrankungen. In: Hewer W, Rössler W (Hrsg.) *Akute psychische Erkrankungen – Management und Therapie*, 2. Aufl. Urban & Fischer Verlag, München, 293-312
- Rössler W, Riecher-Rössler A (2007) Akut- und Notfallpsychiatrie. Wo werden die Betroffenen behandelt? In: Hewer W, Rössler W (Hrsg.) *Akute psychische Erkrankungen – Management und Therapie*, 2. Aufl. Urban & Fischer Verlag, München: 3-11

Rössler W, Riecher-Rössler A (2007) Akute Psychose. In: Hewer W, Rössler W (Hrsg.) Akute psychische Erkrankungen – Management und Therapie, 2. Aufl. Urban & Fischer Verlag, München: 133-144

Gedruckte Vorträge sowie Vorträge und Poster mit Abstracts

Riecher-Rössler A (2007) Prospects for the classification of mental disorders in women. Vortrag am Symposium ‚European contribution to the classification of mental disorders‘ am 15. AEP Kongress, Madrid, 17.-21.3.2007 und Abstract in: European Psychiatry 22: S1-S2

Riecher-Rössler A (2007) Indication and impact of mentoring models. Vortrag am Symposium ‚Women’s careers in psychiatry – developments and data‘ am 15. AEP Kongress, Madrid, 17.-21.3.2007 und Abstract in: European Psychiatry 22: S24

Riecher-Rössler A, Pflüger M, Stieglitz RD, Aston J, Borgwardt S, Gschwandtner U (2007) Prediction of psychosis - what can psychopathology and neuropsychology contribute? Poster am APA Jahreskongress, San Diego, 19.-24.5.2007 und Abstract in: Abstract book ‚New Research‘: 189-190

Riecher-Rössler A, Gschwandtner U, Aston J, Borgwardt S, Drewe M, Fuhr P, Pflüger M, Radü W, Schindler Ch, Stieglitz RD (2007) Prediction of psychosis - what can psychopathology and neuropsychology contribute? NEUREX/BCCN Meeting, 22.-23. Juni, Freiburg i.Br. und Abstract in: New Approaches to the Study of Brain Function and Dysfunction, 134-135

Riecher-Rössler A, Aston J, Borgwardt S, Gschwandtner U, Pflüger M, Stieglitz RD (2007) Prediction of psychosis – what can psychopathology and neuro-psychology contribute? Poster am SGPP-SGKJPP Jahreskongress 2007 (1. Preis - bestes Poster SGPP Jahreskongress 2007), Bern, 6.-7.9.2007

Aston J, Bull N, Gschwandtner U, Pflüger M, Drewe M, Stieglitz RD, Riecher-Rössler A (2007) First signs and symptoms in individuals at risk for psychosis and patients with a first episode of psychosis. Poster am 27th Annual Symposium der Swiss Society of Biological Psychiatry, Basel, 15.3.2007 und Abstract published online in: Neuropsychobiology 55: 60

Aston J, Büchel N, Gschwandtner U, Pflüger M, Drewe M, Riecher-Rössler A (2007) Interviewing relatives as a contribution to the risk assessment for psychosis in the Basel FEPSY-Study. Poster am 27th Annual Symposium der Swiss Society of Biological Psychiatry, Basel, 15.3.2007 und Abstract published online in: Neuropsychobiology 55: 60

Bars D, Gschwandtner U, Riecher-Rössler A, Semeniv V, Abraham T, Fuhr P (2007) Quantitative electrophysiological (qEEG) differences in subgroups from a group or individuals rated ‚at-risk‘ for a psychotic episode. Poster am 27th Annual Symposium der Swiss Society of Biological Psychiatry, Basel, 15.3.2007 und Abstract published online in: Neuropsychobiology 55: 59

Borgwardt S, Riecher-Rössler A, Dazzan P, Chitnis X, Aston J, Drewe M, Gschwandtner U, Haller S, Pflüger M, Rechsteiner E, D’Souza M, Stieglitz RD, Radü EW, McGuire PK (2007) Grey matter volume reductions in individuals at high risk of psychosis. Vortrag am 27th Annual Symposium of the Swiss Society of Biological Psychiatry, Basel, 15.03.2007 und Abstract published online in: Neuropsychobiology 55: 55

Borgwardt S, Radü EW, McGuire P, Riecher-Rössler A (2007) Association of regional grey matter abnormalities with cognitive functions in the at risk mental state Vortrag am Symposium ‚Can we improve the prediction of the onset of psychosis?‘ 15. AEP Kongress Madrid, 17.-21.3.2007 und Abstract in: European Psychiatry 22: 31

Borgwardt S, Riecher-Rössler A, Radü EW (2007) Geschlechtsspezifische hirnstrukturelle Marker bei Risikoprobanden: Ergebnisse aus der Früherkennungsforschung schizophrener Störungen Symposium am DGPPN-Kongress Berlin, 21.-24.11.07 und Abstract in: Der Nervenarzt 78 (Suppl. 2): 295

Haller S, Borgwardt S, Schindler C, Aston J, Radü EW, Riecher-Rössler A (2007) Can Cortical Thickness Analysis in At Risk Mental State Contribute to Early Detection of Psychosis? Poster am Annual Meeting of the Swiss Society of Neuroradiology, Aarau, 27.10.2007 und Abstract in: Clinical Neuroradiology 17 (4): 261

- Pflüger M, Gschwandtner U, Aston J, Borgwardt S, Stieglitz RD, Riecher-Rössler A (2007) The neuropsychological assessment of the risk for psychosis in the Basel FEPSY Study. Poster am 27. Jahressymposium der Swiss Society of Biological Psychiatry, Basel, 15.3.2007 und Abstract published online in: *Neuropsychobiology* 55: 59
- Pflüger M, Gschwandtner U, Aston J, Berger G, Borgwardt S, Drewe M, D'Souza M, Rechsteiner E, Stieglitz RD, Riecher-Rössler A (2007) Cognitive capability of individuals at risk with and without transition to psychosis. Vortrag am Symposium ‚Can we improve the prediction of the onset of psychosis?‘ 15. AEP Kongress Madrid, 17.-21.3.2007 und Abstract in: *European Psychiatry* 22: 30
- Pflüger M, Gschwandtner U, Aston J, Berger G, Borgwardt S, Drewe M, D'Souza M, Rechsteiner E, Stieglitz RD, Riecher-Rössler A (2007) Cognitive capability of individuals at risk with and without transition to psychosis. NEUREX/BCCN Meeting, 22.-23. Juni, Freiburg i. Br. und Abstract in: *New Approaches to the Study of Brain Function and Dysfunction*: 132-133
- Rechsteiner E, Aston J, Bull N, Riecher-Rössler A (2007) Prolactin serum levels in individuals at risk for psychosis, first episode patients and depressive controls. Poster am 27. Jahressymposium der Swiss Society of Biological Psychiatry, Basel, 15.3.2007 und Abstract published online in: *Neuropsychobiology* 55: 59-60
- Sauerborn C, Riecher-Rössler A, Gosoni D, Stoppe G, Weiss MG (2007) Cultural epidemiology of deliberate self-harm in Basel, Switzerland. Vortrag und Abstract an der Swiss Public Health Conference, Olten, 21.-22.6.2007

STIEGLITZ, Rolf-Dieter

Originalarbeiten und andere Zeitschriftenartikel

- Stieglitz RD (2007) Screening. *Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie*, 57: 178-189
- Stieglitz RD & Ermer A (2007) Diagnostik von Persönlichkeitsstörungen. *Psychiatrie und Psychotherapie up2date*, 1: 413-432
- Stieglitz RD & Hofecker Fallahpour M (2007) State of the Art - ADHS bei Erwachsenen. *Pharmafokus ZNS*, 4: 44-45
- Baud P, Eich-Höchli D, Hofecker Fallahpour M, Kasper J, Ryffel-Rawak D, Stieglitz RD & Wälchli A (2007) Empfehlungen zur Diagnostik und Therapie der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) im Erwachsenenalter. *Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie*, 158: 217-224
- Berghändler T, Stieglitz RD & Vriends N (2007) Die Soziale Phobie: Ätiologie, Diagnostik und Behandlung. *Schweizer Medizinisches Forum*, 7: 225-230
- Bohus M, Limberger MF, Frank U, Chapman AL, Kühler T & Stieglitz RD (2007) Psychometric properties of the Borderline Symptom List (BSL). *Psychopathology*, 40: 126-132
- Borgwardt SJ, Riecher-Rössler A, Dazzan P, Chitnis X, Aston J, Drewe M, Gschwandtner U, Haller S, Pflüger M, Rechsteiner E, Semen V, Stieglitz RD, Radü EW, McGuire PK (2007) Regional grey matter abnormalities in the At Risk Mental State. *Biological Psychiatry* 61: 1148-56
- Kleim B, Vauth R, Stieglitz RD, Corrigan PW & Hayward P (2007) Perceived stigma predicts low self-efficacy and poor coping in schizophrenia. *Journal of Mental Health*, 16: 1-10
- Pflüger M, Gschwandtner U, Stieglitz RD & Riecher-Rössler A (2007) Neuropsychological deficits in individuals an at risk mental state for psychosis – Working memory as a potential trait marker. *Schizophrenia Research*, 97: 14-24
- Riecher-Rössler A, Gschwandtner U, Aston J, Borgwardt S, Drewe M, Fuhr P, Pflüger M, Radü W, Schindler Ch & Stieglitz RD (2007) The Basel early-detection-of-psychosis (FEPSY)-study – design and preliminary results. *Acta Psychiatrica Scandinavica*, 115: 114-125

Bücher

- Stieglitz RD, Baumann U & Perrez M (Hrsg.) (2007) Fallbuch zur Klinischen Psychologie und Psychotherapie. Huber, Bern
- Stieglitz RD & Volz HP (2007) Komorbidität bei psychischen Störungen. Uni-Med, Bremen
- AMDP (unter Mitautorenschaft von RD Stieglitz) (2007) (8., überarbeitete Auflage) Das AMDP-System. Manual zur Dokumentation psychiatrischer Befunde. Hogrefe, Göttingen
- Fähndrich E & Stieglitz RD (1998) (3., überarbeitete Auflage: 2007) Leitfaden zur Erfassung des psychopathologischen Befundes. Halbstrukturiertes Interview anhand des AMDP-Systems. Hogrefe, Göttingen
- Vauth R & Stieglitz RD (2007) Chronisches Stimmenhören und persistierender Wahn. Hogrefe, Göttingen

Buchbeiträge

- Stieglitz RD (2007) Soziale Phobien. In: R.-D. Stieglitz, U. Baumann & M. Perrez (Hrsg.), Fallbuch zur Klinischen Psychologie und Psychotherapie. Huber, Bern, 173-180
- Stieglitz RD (2007) Stichworte Beck-Depressionsinventar; Diagnostik, operationalisierte; Hamilton-Depressionsskala; Interview, diagnostisches; Psychodiagnostik; Rorschach-Test; Test, klinisch-psychologischer. In: Pschyrembel, Klinisches Wörterbuch. Walter de Gruyter, 261., neu bearbeitete Aufl., Berlin
- Stieglitz RD, Baumann U & Perrez M (2007) Falldarstellungen in Klinischer Psychologie und Psychotherapie. In: R.-D. Stieglitz, U. Baumann & M. Perrez (Hrsg.), Fallbuch zur Klinischen Psychologie und Psychotherapie. Huber, Bern, 21-29
- Stieglitz RD & Hofecker Fallahpour M (2007) Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) bei Erwachsenen. In: R.-D. Stieglitz, U. Baumann & M. Perrez (Hrsg.), Fallbuch zur Klinischen Psychologie und Psychotherapie. Huber, Bern, 267-279
- Stieglitz RD & Vauth R (2007) Neuropsychologie. In: Strauss, B., Hohagen, F. & Caspar, F. (Hrsg.), Lehrbuch Psychotherapie. Teilband 1. Hogrefe, Göttingen, 685-705

VAUTH, Roland

Originalarbeiten und andere Zeitschriftenartikel

- Vauth R (2007) Das «Vier-Säulen-Modell» des Aufbaus von Compliance. Die Personenorientierung ist nicht nur ein Modetrend. IN|FO|NEUROLOGIE & PSYCHIATRIE, 5: 17-20
- Vauth R (2007) Remission als Ziel der Behandlung schizophrener Störungen. Medien & Medizin Verlag MMV, 1: 23-28
- Vauth R & Bottlender R (2007) Posttraumatische Belastungsstörungen bei Schizophrenie. Unterschätzter Einfluß Posttraumatischer Belastungsstörungen auf Schizophrenie. [Post-traumatic stress disorder in schizophrenia] Psychiatr. Prax., 34: 55-57
- Vauth R, Kleim B, Wirtz M, & Corrigan PW (2007) Self-efficacy and empowerment as outcomes of self-stigmatizing and coping in schizophrenia. Psychiatry Research, 150: 71-80
- Vauth R & Nyberg E (2007) Untreated PTSD in Schizophrenia - Unrecognized Risk Factor for Recovery and Course of Illness? Fortschr. Neurol. Psychiatr., 75: 463-472
- Dubuis X, Vauth R, & Walker B (2007) Ergebnisse der Schweizer TRACE-Studie (Treatment with Aripiprazole based on Case Experience). Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie, 158: 1-8

- Hermann EK, Häusler R, Hürlimann E, Lang W & Vauth R (2007) Benchmarkbildung in der stationären Depressionsbehandlung. Teil 1: Ist schneller auch besser? Schweiz. Arch Neurol. Neurochir. Psychiatr, 4: 1-4
- Kleim B, Vauth R, Stieglitz RD, Corrigan PW & Hayward P (2007) Perceived stigma predicts low self-efficacy and poor coping in schizophrenia. Journal of Mental Health, 16: 1-10
- Köllner V & Vauth R (2007) Stationäre Verhaltenstherapie. Psychotherapie im Dialog. Zeitschrift für Psychoanalyse, Systemische Therapie und Verhaltenstherapie, 8: 21-29

Bücher und Buchbeiträge

- Vauth R (2007) Prodromale Schizophrenie, Ersterkrankungen und chronische Symptomatik als Foki kognitiver Verhaltenstherapie. In: T. Becker, J. Bäuml, G. Pitschel-Walz, & W. Weig (Eds.), Rehabilitation bei schizophrenen Erkrankungen - Konzepte, Interventionen und Perspektiven. Deutscher Ärzteverlag, Köln: 127-142
- Vauth R & Stieglitz Rd (2007) Chronische Stimmenhören und persistierender Wahn. Fortschritte der Psychotherapie. Hogrefe, Göttingen
- Olbrich HM, Leucht S, Fritze J, Lanczik MH & Vauth R (2007) Schizophrenie und andere psychotische Störungen. In: M. Berger (Ed.), Psychische Erkrankungen. Klinik und Therapie. (3. Auflage ed.). München: Urban und Fischer, München: 453-541
- Stieglitz RD & Vauth R (2007) Neuropsychologie. In: Strauss, B., Hohagen, F. & Caspar, F. (Hrsg.), Lehrbuch Psychotherapie. Teilband 1. Hogrefe, Göttingen: 685-705

XI. VORTRÄGE OHNE ABSTRACTS, POSTER, SYMPOSIUMS- ODER KONGRESSVORSITZE

ASTON, Jaqueline

Vorträge

- Aston J. Early recognition of psychosis – The Basel FEPSY Study. Vortrag am 27. Jahressymposium der Swiss Society of Biological Psychiatry, Basel, 15.03.2007
- Aston J. Früherkennung von Psychosen – Neues aus dem Basler FEPSY-Projekt. Vortrag im Rahmen des Weiterbildungsprogramms der Psychiatrischen Poliklinik, Basel, 18.09.2007
- Aston J. Früherkennung von Schizophrenie. Vortrag an der FMH-Fortbildung, Chur, 29.11.2007

BERGER, Gregor

Vorträge

- Berger GE. Früherkennung psychotischer Störungen - ein praktischer Leitfaden. Jahrestagung Stiftung Phoenix Stiftung, Zug, Schweiz, 2.5.2007
- Berger GE. Optimale Therapie der Frühphase schizophrener Erkrankungen. Montagsweiterbildungszyklus Universitäre Psychiatrische Kliniken UPK Basel, 05.03.2007
- Berger GE. Effects of Low-dose Lithium on hippocampal neuropathology in Individuals at Ultra High-Risk of Developing Psychosis. Jahrestagung SWEPP, Lausanne, 28.06.2007
- Berger GE. Früherkennung psychotischer Störungen - ein praktischer Leitfaden. Weiterbildung externer psychiatrischer Dienst Thun, Schweiz, 24.08.2007
- Berger GE, S.J. Wood, D. Velakoulis, A. Ang, W.J. Brewer, L.J. Phillips, A.R. Yung, T.M. Proffitt, C. Pantelis, P.D. McGorry. Ventricle volumes in emerging psychosis. A cross-sectional und longitudinal MRI study. 5th European Congress of Psychiatry Madrid, Spain, March 17-21, 2007

Berger GE. Psychosefrühintervention - Möglichkeiten in Basel. Psychiatrische Universitätspoliklinik Basel, 05.08.2007

GSCHWANDTNER, Ute

Vorträge

- Gschwandtner U. Parkinson und Depressionen, Gesundheitszentrum Allschwil, 1.2.2007
- Gschwandtner U. Sport und Religion - Grenzerfahrungen von Körper und Geist, Tagung der Med.-theol.-ethol. AG der Universität Basel, Pathologisches Institut Basel, 9.5.2007
- Gschwandtner U. Medizinische Genetik für Pflegende (Psychiatrie), Universitätsspital Basel, 15.6.2007
- Gschwandtner U. Dissoziative Bewegungsstörungen, Basler Epilepsie-Tag 2007, Hotel Hilton, Basel, 16.8.2007
- Gschwandtner U. Burnout bei Spitalpersonal – eine Zeiterscheinung? Abt. Radioonkologie, Universitätsspital Basel, 26.9.2007
- Bars D., Gschwandtner U., Riecher-Rössler A., Semeniv V., Abraham T. & Fuhr P. Quantitative Electrophysiological (qEEG) Differences in Subgroups from a Group of Individuals rated ‚at-risk‘ for a Psychotic Episode. Presented at the 15th Annual International Society for Neurofeedback and Research Conference, San Diego, California, 6-9 September

HATZINGER, Martin

Vorträge

- Hatzinger M. Schlafstörungen im Alter. Fortbildung Geriatriisches Kompetenzzentrum, Akut Geriatri-sche Universitätsklinik Basel, 16.1.2007
- Hatzinger M. Antidepressiva in der Praxis: Depression und Schlafstörungen. Inzlingen, 31.1.2007
- Hatzinger M. Psychopharmakologisches Mittagsskolloquium. Konferenzzentrum UBS, Basel, 8.3.2007
- Hatzinger M. Depression im Allgemeinspital: Wer profitiert von welchem Antidepressivum? Weiter- und Fortbildungskurs in Konsiliar- und Liäson-Psychiatrie, Bern, 9.3.2007
- Hatzinger M. Mood and Sleep. SSBP Jahrestagung Basel, 15.3.2007
- Hatzinger M. Psychopharmaka beim Grundversorger. MedArt Basel, 23.3.2007
- Hatzinger M. Neuroendocrine and sleep regulation as predictors of illness course and therapy in depression. WFSBP Congress, Santiago de Chile, 18.4.2007
- Hatzinger M. Stress and sleep regulation in children: Impact of prediction in Psychiatry ? WFSBP Congress, Santiago de Chile, 18.4.2007
- Hatzinger M. Bipolare Störungen: Informationsservice. Inzlingen, 10.5.2007
- Hatzinger M. Evidence-based Medicine: Interaktive Seminare in der Psychiatrie: Depressionen und Angststörungen. 2tägiges Seminar für Psychiater, Böttstein, 31.5./1.6.2007
- Hatzinger M. Angst und Panik; cnsfocus-Seminar, Spiez, 22.6.2007
- Hatzinger M. Atypika in der Schizophreniebehandlung. Aktuelle Leitlinien zum Einsatz von Antipsy-chotika. Aarauer Fortbildung III, Aarau, 5.7.2007
- Hatzinger M. Therapie affektiver Störungen. 7. Oltner Psychiatrie-Tagung. Olten, 20.9.2007
- Hatzinger M. Neuroendocrine and sleep regulation as predictors of illness course and therapy in depression. 25. Symposium der AGNP, München, 5.10.2007
- Hatzinger M. Sleep actigraphy pattern and psychobehaviour skills in kindergarten children: Asso-ciation with hypothalamic-pituitary-adrenocortical activity. ECNP Congress Wien, 16.10.2007

- Hatzinger M. Depression bei Diabetes – Was ist das Huhn, was ist das Ei? 9. Basler Fortbildung in praktischer Diabetologie. Basel, 18.10.2007
- Hatzinger M. Burnout: Therapeutische Optionen. Symposium Burn-out im Fokus. Bottmingen, 25.10.2007
- Hatzinger M. Bipolare Störungen: Diagnostik, Differentialdiagnostik und Komorbidität. E-Learning Psychiatry Academy, Seminar zu ‚Bipolare Störungen: Update‘, Basel, 29.11.2007
- Hatzinger M. Psychopharmakologisches Mittagskolloquium, Konferenzzentrum UBS, Basel, 6.12.2007
- Hatzinger M. Sleep and HPA system activity in children: Predictors of Psychiatric Illness? In: Session XIV Clinical predictors and biomarkers of depression across the life span. 2nd Meeting of West European Societies of Biological Psychiatry, Strasbourg, 14.12.2007

Eigene Veranstaltungen, Vorsitze bei Symposien, Podiumsveranstaltungen, Workshops, Kurse etc.

- Hatzinger M. Seminar über Depression und Schlafstörungen, Inzlingen, 31.1.2007
- Hatzinger M. Organisation und wissenschaftliche Leitung: Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Biologische Psychiatrie (SGBP), 15.3.2007
- Hatzinger M. Informationsservice ‚Bipolare Störungen‘, Inzlingen, 10.5.2007
- Hatzinger M. Evidence-based Medicine für Psychiater: Depression und Angststörungen, 1.6.2007
- Hatzinger M. Seminar zu Angst und Panik, Spiez, 22.6.2007
- Hatzinger M. ‚Burn Out im Fokus‘, Symposium Bottmingen, 25.10.2007
- Hatzinger M. Wissenschaftliche Co-Organisation ‚2nd Meeting of West European Societies of Biological Psychiatry‘, Strasbourg, France, 13.-15.12.2007
- Hatzinger M. Burn Out: Beitrag im Regionalfernsehen TeleBasel, ‚X-und TV‘ (Dr. J. Fürst), 6.12.2007

MIKOTEIT, Thorsten

Vorträge

- Mikoteit T. Angststörungen - Vom Krankheitsmodell zur evidenzbasierten Behandlung. Vortrag im Weiterbildungsprogramm der Psychiatrischen Poliklinik Universitätsspital Basel, 16.01.2007
- Mikoteit T. Kognitiv-verhaltenstherapeutische Behandlung von Angststörungen. Workshop, Weiterbildungsprogramm der Psychiatrischen Poliklinik Universitätsspital Basel, 16.01.2007
- Holsboer-Trachsler E, Hatzinger M, Vanoni C, Beck J, Mikoteit T. Antidepressiva in der Praxis: Fokus Komorbidität und Schlafstörungen. Workshop: Antidepressiva in der Praxis und Komorbidität. Inzlingen/D, 31.01.2007
- Mikoteit T. Psychische Erkrankungen auf der Mutter-Kind-Abteilung: Schizophrenie. Weiterbildungsvortrag für das Pflegepersonal der Frauenklinik/USB, 15.02.2007
- Mikoteit T. Der unzufriedene Patient in der Praxis. Clinical Case Seminar. medArt Basel 2007, 21.03.2007
- Mikoteit T. Entwicklung und Evaluation von Angeboten für psychisch kranke Mütter in Basel. Vortrag. Tagung ‚Kinder psychisch kranker Eltern‘ der Klinik für Kinder-/Jugendpsychiatrie & Psychotherapie und der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Ulm. Günzburg/D, 04.05.2007
- Mikoteit T. Kombinieren, Hochdosieren, Switchen, Augmentieren... Welche Behandlungsstrategien sind bei schwerer Depression sinnvoll? Vortrag, Klinik Sonnenhalde, Riehen/BS, 08.05.2007

- Mikoteit T. Vom Burn- out zur Differentialdiagnose. Vortrag am Symposium: ‚Burn-out im Fokus‘, Schloss Bottmingen/BL, 25.10.2007
- Mikoteit T. Bipolare Störungen: Von der Psychopharmakotherapie zur Psychoedukation. Vortrag im Weiterbildungsprogramm der Psychiatrischen Poliklinik Universitätsspital Basel, 06.11.2007
- Mikoteit T. Therapeutische Angebote für Schwangere und Mütter mit Depressionen. Vortrag am Fortbildungssymposium: Psychische Störungen in der Schwangerschaft und Postpartalzeit, Frauenklinik, Universitätsspital Basel, 08.11.2007

NYBERG, Elisabeth

Vortrag

- Nyberg, E. ‚Was macht es Frauen so schwer, sich aus häuslicher Gewalt zu lösen?‘ GPGF Bonn 4.10.2007

RIECHER-RÖSSLER, Anita

Vorträge und Poster

- Riecher-Rössler A. Die Genderfrage in der Psychiatrie. Vierwaldstätter-Psychiatrietag ‚Gender in der Psychiatrie und Psychotherapie‘, Luzern 25.1.2007
- Riecher-Rössler A. Einführung am Symposium ‚Neurokognitive Therapie bei schizophren Erkrankten‘. Basel, 9.2.2007
- Riecher-Rössler A. Psychological symptoms in menopause. IMS Workshop, Budapest 19.-20.2.2007
- Riecher-Rössler A. Psychodynamische Anamnese und Antragsstellung Psychotherapie. PUP-Weiterbildung, Basel, 27.3.2007
- Riecher-Rössler A. Früherkennung von Psychosen – neue Ergebnisse aus dem Basler FEPSY-Projekt. Weiterbildungsveranstaltung Psychiatrische Dienste, Solothurn, 28.3.2007
- Riecher-Rössler A. Gender-Perspektive am Beispiel affektiver Erkrankungen. FMH Basiskurs, Psychiatrie-Weiterbildung der Regio Basel, KPK Liestal, 12.4.2007
- Riecher-Rössler A. Frühdiagnose und Frühintervention bei schizophrenen Psychosen. VASK Aargau, Psychiatrische Klinik Königsfelden, 14.6.2007
- Riecher-Rössler A. Welche Angebote brauchen wir an der Schnittstelle zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und Erwachsenenpsychiatrie? Kinderpsychiatrisches Kolloquium, UPK Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik, UKBB, 20.6.2007
- Riecher-Rössler A. Begrüssung am Symposium ‚Psychophysische, soziale und historische Aspekte der Psychiatrie‘ anlässlich des 80. Geburtstags von Prof. R. Battegay, Universitätsspital Basel, 28.6.2007
- Riecher-Rössler A. Depression in der Schwangerschaft und Postpartalzeit. Vortrag an der Fortbildungsveranstaltung ‚Psychopharmaka und Schwangerschaft‘ organisiert von den UPD Bern und der Universitäts-Frauenklinik Bern, 30.8.2007
- Riecher-Rössler A. Early detection of schizophrenia. Vortrag am Symposium Bench to Bedside, Pharmazentrum, Universität Basel, 14.9.2007
- Riecher-Rössler A. Psychopharmaka in der Gynäkologie und Östrogene in der Psychiatrie – was ist hilfreich und nützlich? Vortrag am Symposium 4 – Psychopharmaka und Hormone, 8. Kongress der Gesellschaft für die psychische Gesundheit von Frauen, gpgf, Bonn, 6.10.2007

- Riecher-Rössler A. Die Genderfrage bei Schizophrenie – Aktuelles auch zu neuen Therapiesettings
Vortrag am 5. Psychiatrie-Symposium HSK, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie – ‚Genderfrage in der Psychiatrie‘, Wiesbaden, 31.10.2007
- Riecher-Rössler A. Kiffen harmlos? Begrüssung und Vortrag an der Fachtagung ‚Cannabis und seelische Gesundheit‘, Zentrum Borromäum, Basel, 01.11.2007
- Riecher-Rössler A. Psychische Störungen in der Schwangerschaft und Postpartalzeit – am Beispiel der Depression. Vortrag an der Fortbildung ‚Psychische Störungen in der Schwangerschaft und Postpartalzeit‘, Universitäts-Frauenklinik Basel, 08.11.2007
- Riecher-Rössler A. Neurocognitive function in the early phase of psychosis. ‚The early phase of psychosis – research & treatment‘ – An International Conference, Institute of Psychiatry, London, 29.-30.11.2007
- Bader A., Riecher-Rössler A., Frisch U., Wolf K., Stieglitz RD., Alder J., Bitzer J., Hösli I., Terman M., Wisner K., Wirz-Justice A. Light therapy for antepartum depression: an ongoing randomized controlled trial. Poster am 19. Jahreskongress der Society for Light Treatment and Biological Rhythms, Copenhagen, 28.-30.6.2007
- Bars D., Gschwandtner U., Riecher-Rössler A., Semeniv V., Abraham T., Fuhr P. Quantitative electrophysiological (qEEG) differences in subgroups from a group of individuals rated ‚at-risk‘ for a psychotic episode. Presented at the 15th Annual International Society for Neurofeedback and Research Conference, San Diego, California, 6.-9.9.2007

Eigene Veranstaltungen, Vorsitze bei Symposien, Podiumsveranstaltungen, Workshops, Kurse etc.

- Riecher-Rössler A., Gordon H. Vorsitz beim Symposium ‚Female offender patients in Europe‘ am 15. AEP Kongress, Madrid, 17.-21.3.2007
- Riecher-Rössler A. Vorsitz beim Poster Walk ‚Psychotherapies‘ am 15. AEP Kongress, Madrid, 17.-21.3.2007
- Riecher-Rössler A. Vorsitz an der Session 2 ‚Schizophrenia‘ am Symposium Bench to Bedside, Pharmazentrum, Universität Basel, 14.9.2007
- Riecher-Rössler A., Rohde A. Vorsitz an der Veranstaltung ‚Autonomie von Frauen‘ am 8. Kongress der Gesellschaft für die psychische Gesundheit von Frauen, gpgf, Bonn, 6.10.2007
- Riecher-Rössler A. Teilnahme am Round Table: ‚Forum European Leaders, zum Thema ‚Challenges for psychiatrists: Balancing wellbeing and mental illness after Helsinki‘ beim DGPPN Kongress, Berlin, 21.-24.11.2007
- Riecher-Rössler A., Hornstein C. Vorsitz beim Symposium ‚Kinderschutz beginnt bei den Eltern – eine multidisziplinäre Aufgabe‘ am DGPPN Kongress, Berlin, 21.-24.11.2007
- Barone I., Riecher-Rössler A. Vorsitz beim Basler Epilepsie-Tag 2007 ‚Epilepsie und Psyche‘, Universitätsspital Basel, 16.8.2007
- McGuire P., Riecher-Rössler A. Vorsitz beim Symposium ‚Can we improve the prediction of the onset of psychosis?‘ am 15. AEP Kongress, Madrid, 17.-21.3.2007

Eigene Kongresse

- Riecher-Rössler A., Stieglitz RD. Symposium ‚Psychophysische, soziale und historische Aspekte der Psychiatrie‘, Symposium zum 80. Geburtstag von Prof. Raymond Battegay, Universitätsspital Basel, 28.6.2007
- Riecher-Rössler A., Vauth R. Fachtagung ‚Cannabis und seelische Gesundheit‘, Zentrum Borromäum, Basel, 01.11.2007

STIEGLITZ, Rolf-Dieter

Vorträge

- Stieglitz R.-D. Symptomatologische und kategoriale Diagnostik anhand des AMDP-Systems und der ICD-10. Psychiatriezentrum Breitenau, 26.1.2007
- Stieglitz R.-D. Diagnostik in der Psychotherapie. Psychologisches Institut, Universität Mainz, 21. Februar 2007
- Stieglitz R.-D. Therapie-begleitende Diagnostik. Forensisch-Psychiatrischer Dienst. Universität Bern, 19.3.2007
- Stieglitz R.-D. Erfassung der Psychopathologie anhand des AMDP-Systems. Psychiatrische Universitätsklinik, Abt. für Psychiatrische Forschung und Klinik für Alterspsychiatrie, 31.5.2007
- Stieglitz R.-D. Das AMDP-System: Eine aktuelle Bestandsaufnahme. Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, 15. und 16. Juni 2007
- Stieglitz R.-D. Diagnostik und Therapie der ADHS im Erwachsenenalter. Akademie im Park, Wiesloch, 19.10.2007
- Stieglitz R.-D. Dimensionalität der ADHS-Symptomatik im Erwachsenenalter. Jahreskongress Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde, Berlin, 22. November 2007
- Stieglitz R.-D. Was hat uns die ICD-10 gebracht? Eine Bestandsaufnahme. Jahreskongress Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde, Berlin, 24. November 2007
- Stieglitz R.-D. Möglichkeiten und Grenzen psychotherapeutischer Verfahren bei chronischem Wahn. Symposium ‚Para Noia: Vom Sinn des Wahns‘, Basel, 13.12.2007

VAUTH, Roland

Vorträge

- Vauth R. Compliance – Aufbau und Gefährdung im Lichte gewandelter Arzt-Patientenrollen in der modernen Medizin. Öffentlicher Habilitationsvortrag an der Medizinischen Fakultät zu Basel, 16.02.2007
- Vauth R. Evidenzbasierte Strategien bei chronischem Stimmenhören: Neurobiologische und kognitiv-verhaltenstherapeutische Ansätze. Vortrag, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie Wiesloch, 28.3.07
- Vauth R. Affektive Erkrankungen und Burnout: Was kann der Hausarzt tun? State of the Art – Qualitätszirkelvortrag, 9.3.07
- Vauth R. Aufbau von Behandlungsbereitschaft bei affektiven Erkrankungen. Vortrag, Psychosomatische Klinik St. Franziska Stift Bad Kreuznach, 14.3.07
- Vauth R. Cannabis und schizophrene Störungen: Die Entwicklung von Abstinenzmotivation und kognitiv-behaviorale Interventionen. Abteilung für klinische Psychiatrie und Sozialpsychiatrie der Klinikums Karlsbad-Langensteinbach, 12.4.07
- Vauth R. Remediation von Neurokognition und Sozialer Kognition als Chance für die Prognose schizophrener Erkrankungen? Niedersächsisches Landeskrankenhaus Osnabrück, 25.6.07
- Vauth R. Differenzialindikation kognitiver Verhaltenstherapie bei Symptomresistenz schizophrener Erkrankungen. Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie zu Lübeck, 29.6.07
- Vauth R. Recovery-orientierte Behandlungsansätze in der Versorgung schizophrener Störung: die Rolle von neurobiologischer und kognitiv-verhaltenstherapeutischer Behandlung. Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie zu Strahlsund, 9.7.07

- Vauth R. Case-Management in der ambulanten sozialpsychiatrischen Versorgung: Phasen und störungsspezifische Therapiekonzepte in der ambulanten Versorgung. Vortrag i. R. des Basiskurses Psychiatrie, Regionalnetz Basel, 13.9.07
- Vauth R. Aspekte transkultureller Psychiatrie in der ambulanten Versorgung. Vortrag i. R. des Basiskurses Psychiatrie, Regionalnetz Basel, 27.9.07
- Vauth R. Migration als Risikofaktor für seelische Gesundheit? Vortrag auf dem World Mental Health Day; UPK, Basel, 10.10.07
- Vauth R. Neurobiologische Ansätze in der Ätiologie affektiver und schizophrener Störungen: Implikationen für Symptomatik und Pharmakotherapie. Vortrag i. R. des Pharmaziestudiums der Universität Basel, 26.10.07
- Vauth R. Patientenorientierung in Versorgung und Forschung - Warum wir das brauchen - am Beispiel schizophrener Störungen. Vortrag i. R. des Montagskolloquiums an den Universitären Psychiatrischen Klinik, Basel, 29.10.07
- Vauth R. Duale Diagnosen im Fokus: Verhaltenstherapie und Pharmakotherapie bei schizophrenen Störungen mit komorbider Substanzmittelabhängigkeit. Vortrag auf dem Symposium ‚Cannabis und seelische Gesundheit – Eine aktuelle Tagung zu einem kontroversen Thema‘. Psychiatrische Poliklinik Universitätsspital Basel, 1.11.07
- Vauth R. Compliance, Adherence und Konkordanz – Welche Strategien zum Aufbau von Behandlungsbereitschaft stecken hinter den Konzepten? Vortrag auf dem Symposium ‚Im Fokus Compliance‘, Universitären Psychiatrischen Klinik, Basel, 8.11.07
- Vauth R. Neurobiologische Theorien der Wahnentstehung und persistierender Halluzinationen: Implikationen für die Behandlung. Hans-Prinzhorn-Klinik Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), Hemer, 13.11.07
- Vauth R. Kognitive Verhaltenstherapie als Königsweg zur Verhaltensnormalisierung bei persistierender Schizophrenie? Vortrag auf der Jahrestagung der Deutsch-Niederländischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Langenfeld bei Dortmund, 14.11.07
- Vauth R. Perspektiven von Konzeptentwicklung und Forschung in der Psychotherapie bei schizophrenen Erkrankungen. Vortrag auf dem Symposium des Referates Psychotherapie auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN), Berlin 21.11.07

Eigene Veranstaltungen, Vorsitz bei Symposien, Podiumsveranstaltungen, Workshops, Kurse etc.

- Vauth R. Evidenzbasierte Interventionsansätze bei bipolaren affektiven Störungen: Kognitive Verhaltenstherapie, Interpersonelle Psychotherapie und Pharmakotherapie. Workshop am Postgradualen Studiengang Psychotherapie, Basel, 11.-12.5.07
- Vauth R. Verhaltenstherapeutische Fallkonzeptualisierung bei schizophrenen Ersterkrankungen und persistierender Symptomatik: Evidenzbasierte Ansätze. Workshop am Postgradualen Studiengang Psychotherapie, Basel, 25.-26.5.07
- Vauth R. Evidenzbasierte Ansätze der Kognitiven Verhaltenstherapie bei schizophrenen Ersterkrankungen und persistierender Symptomatik. Workshop am Freiburger Lehrinstitut für Verhaltenstherapie (FAVT), 22. und 23.6.07

XII. WEITERBILDUNGSVERANSTALTUNGEN DER PUP

Die Psychiatrische Poliklinik veranstaltete im Berichtsjahr 2007 jeweils am Dienstag von 11.15 bis 12.15 Uhr Weiterbildungsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen. Die Veranstaltungen wenden sich an Mitarbeitende des Hauses, an niedergelassene Psychiater

und Hausärzte sowie andere an der Gesundheitsversorgung beteiligte Berufsgruppen. Vortragende sind Mitarbeiter des Hauses, zumeist jedoch externe Referenten.

Zusätzlich erfolgte in der jeweiligen Semesterpause eine leitlinienorientierte PUP-interne Fortbildung.

Im Berichtsjahr 2007 fanden folgende offene Veranstaltungen statt:

Dienstag, 09.01.2007 Prof. Dr. U. Ehlert (Zürich)	Schutz- und Risikofaktoren bei stressabhängigen Erkrankungen
Dienstag, 16.01.2007 Dr. T. Mikoteit (Basel)	Angststörungen - Vom Krankheitsmodell zur evidenzbasierten Behandlung Mit Workshop 13.30-15.00: Kognitiv-verhaltenstherapeutische Behandlung von Angststörungen
Dienstag, 23.01.2007 Prof. Dr. P. Guex (Lausanne)	Organisation of psychiatric care and of consultation liaison psychiatry in Lausanne
Dienstag, 30.01.2007 PD Dr. P. Lyrer, Dr. U. Gschwandtner (Basel)	Neurologisch-psychiatrische Fallvorstellung
Dienstag, 06.02.2007 Prof. Dr. D. Riemann (Freiburg i.Br.)	Neue Perspektiven der Insomnieforschung und -therapie
Dienstag, 13.02.2007 Prof. Dr. K. Schmeck (Basel)	Persönlichkeitsstörungen im Jugendalter
Dienstag, 03.04.2007 Prof. Dr. R.-D. Stieglitz (Basel)	Therapiebegleitende Diagnostik
Dienstag, 17.04.2007 Dr. med. J. Strasser (Basel)	Einblick in die heroingestützte Behandlung in Basel
Dienstag, 24.04.2007 Prof. Dr. M. Perrez (Fribourg)	Zu den Grenzen der Interview- und Fragebogenmethoden in der klinischen Psychiatrie und Forschung – Computerunterstütztes Assessment als neue Datenquelle
Dienstag, 08.05.2007 Dr. G. Berger (Basel)	Psychosefrühintervention – Möglichkeiten in Basel
Dienstag, 22.05.2007 PD Dr. H. Hoffmann (Bern)	Das Job Coach Projekt – Nachhaltige Wiedereingliederung psychisch Kranker in den allgemeinen Arbeitsmarkt
Dienstag, 05.06.2007 Dr. T. Vogt (Basel)	Fibromyalgie?
Dienstag, 12.06.2007 PD Dr. E. Meisenzahl (München)	Neuroimaging bei funktionellen Psychosen
Dienstag, 19.06.2007 PD Dr. M. Merlo (Genf)	Psychotherapie in der Frühphase psychotischer Störungen

Dienstag, 26.06.2007 Dr. D. Sollberger (Basel)	Kinder psychisch kranker Eltern - Belastung, Bewältigung und biographische Identität
Dienstag, 03.07.2007 Prof. Dr. S. Henke (Luzern)	Wo bist du? Potentiale und Gefahren der digitalen Kommunikation aus kultur- und gendertheoretischer Perspektive
Dienstag, 18.09.2007 Fr. Dr. J. Aston (Basel)	Früherkennung von Psychosen - Neues aus dem Basler FEPSY-Projekt
Dienstag, 25.09.2007 Fr. K. Metzner (Basel)	Selbsthilfegruppen: Eine ansteckende Form von Gesundheit
Dienstag, 02.10.2007 Prof. Dr. M. Weiss Fr. C. Sauerborn (Basel)	Explaining Suicide: Alternative Approaches and Experience in Basel
Dienstag, 09.10.2007 Prof. Dr. G. Wiesbeck (Basel)	Medikamentöse Rückfallprophylaxe bei Suchterkrankungen. Augenblicklicher Stand, zukünftige Möglichkeiten.
Dienstag, 16.10.2007 Dr. P. Zindel (Binningen)	Einführung in die Hypnosetherapie - mit Workshop 13.30-15.00 h praktischer Teil
Dienstag, 23.10.2007 PD Dr. R. Vauth Hr. B. Simon, Fr. F. Amrein (Basel)	Schizophrenie als ‚social brain dysfunction‘? - zum Stellenwert der sozialen Kognition in Behandlung und Rehabilitation - mit Workshop 13.30-15.00 h Michaels Game - ein moderner Trainingsansatz zur Verbesserung der sozialen Kognitionen bei schizophrenen Störungen
Dienstag, 30.10.2007 Fr. Prof. Dr. A. Ermer (Bern)	Stalking - Täter und Opfer
Dienstag, 06.11.2007 Prof. Dr. F. Hohagen (Lübeck)	Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy (CBASP) - Eine neue Psychotherapie zur Behandlung chronischer therapierefraktärer Depressionen
Dienstag, 13.11.2007 Prof. Dr. D. De Quervain (Zürich)	Stress, Gene und Gedächtnis
Dienstag, 27.11.2007 Prof. Dr. P. Lyrer Fr. Dr. U. Gschwandtner Dr. M. Graf (Basel)	Neurologisch - Psychiatrische Fallvorstellung
Dienstag, 04.12.2007 Dr. J. Beck (Basel)	Diagnostik und Therapie der Schlafstörungen
Dienstag, 11.12.2007 Prof. Dr. D. F. Braus (Wiesbaden)	EinBlick ins Gehirn - Aktuelles, nicht nur zu den Schizophrenien

XIII. KLINIKLEITBILD

Die Psychiatrische Universitätspoliklinik (PUP) umfasst die Psychiatrische Poliklinik im Universitätsspital Basel mit der angegliederten Kriseninterventionsstation, die Zweigstellen am Claragraben 95 und an der Mittleren Strasse 83 sowie Forschungsräume im Markgräflerhof.

Die PUP versieht Aufgaben der Krankenversorgung und hat einen Auftrag zur Forschung, Lehre und Ausbildung sowie Fort- und Weiterbildung. Darüber hinaus engagiert sie sich in sozial- und gesundheitspolitischen Belangen.

1. Ziele

1.1. Versorgung

Im Sinne einer gemeindenahen und niederschweligen Psychiatrie ist es das Ziel, eine wohnortnahe Versorgung erwachsener psychisch Kranker zu gewährleisten, wobei sich das Angebot an den jeweils aktuellen Bedürfnissen der PatientInnen orientiert. Ziele sind die Behandlung der psychischen Symptome und die Verbesserung der sozialen und beruflichen Funktionsfähigkeit sowie der Lebensqualität für unsere PatientInnen unter Einbezug ihrer Angehörigen.

Die PUP vertritt ein mehrdimensionales, ganzheitliches Krankheitskonzept, das die Wechselwirkung von körperlichen, psychischen und sozialen Dimensionen in der Entstehung, im Verlauf und in der Behandlung psychischer Störungen berücksichtigt. Diagnostik und Therapie orientieren sich am jeweils aktuellen internationalen Stand wissenschaftlicher Erkenntnis. Die Behandlung baut auf den bestehenden Ressourcen und Bewältigungsmöglichkeiten der einzelnen PatientInnen auf, basiert auf einem multiprofessionellen Behandlungskonzept und erfolgt durch ein entsprechendes Team. Den PatientInnen der PUP wird einfühlsam und respektvoll begegnet. Mit den Angehörigen und dem sozialen Umfeld wird eng zusammengearbeitet.

Die Psychiatrische Poliklinik hat dabei das Ziel,

- psychiatrisch behandlungsbedürftige PatientInnen
- unter besonderer Berücksichtigung von PatientInnen mit schweren oder zur Chronifizierung neigenden Erkrankungen oder mit Mehrfacherkrankungen sowie von sozial benachteiligten Gruppen
- frühzeitig und gemeindenah
- qualifiziert und unter Wahrung fachlich anerkannter Qualitätsstandards und Einbezug aktueller Forschungserkenntnisse
- unter Berücksichtigung sowohl sozialpsychiatrischer und psychotherapeutischer Behandlungsansätze als auch somatischer Einflussfaktoren
- in Form einer niederschweligen Notfall- und Krisenintervention und/oder einer kontinuierlichen therapeutischen Begleitung
- in enger Zusammenarbeit mit den teil- und vollstationären Einrichtungen von Stadt und Kanton, externen psychosozialen Institutionen sowie niedergelassenen Ärzten und Psychologen
- und unter Wahrung international anerkannter ethischer Grundsätze und maximaler Sicherung des Persönlichkeitsschutzes unserer PatientInnen

erfolgreich zu diagnostizieren und zu behandeln.

1.2. Forschung und Lehre

Als Universitätsklinik ist die PUP der Forschung und Lehre verpflichtet.

Ziel der Forschung ist es, durch die Initiierung von Projekten, Fragen im Hinblick auf die Entstehung, den Verlauf, die Diagnostik und Therapie psychischer Erkrankungen zu klären und so zur Verbesserung der Versorgung beizutragen.

In der Lehre ist es unser Ziel, den StudentInnen eine am aktuellen Stand des Wissens über die Diagnostik und Behandlung psychischer Störungen orientierte Ausbildung unter Berücksichtigung hoher didaktischer Standards zu gewähren.

1.3. Aus-, Weiter- und Fortbildung

Die PUP gewährleistet eine qualitativ hochstehende, zeitgemässe Aus-, Weiter- und Fortbildung ihrer MitarbeiterInnen. Die PUP engagiert sich darüber hinaus in der Fortbildung anderer in der Gesundheitsversorgung tätigen Berufsgruppen innerhalb und ausserhalb der Institution.

2. Aufgaben

Die PUP erbringt einen wichtigen Teil der ambulanten psychiatrisch-psychotherapeutischen Grundversorgung für Basel-Stadt. Sie ist für die psychiatrische Akutversorgung (24-Stunden-Notfall- und Konsiliardienst am USB), die psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung und die sozialpsychiatrische Nachsorge für chronisch psychisch Kranke zuständig.

Ein breites Spektrum an ambulanten Angeboten steht zur Verfügung, wie allgemeinpsychiatrische und testpsychologische Abklärungen, verschiedene Spezialsprechstunden, verschiedene Beratungsdienste, Einzeltherapien (analytisch, kognitiv-verhaltenstherapeutisch, gesprächspsychotherapeutisch und systemisch orientiert) und störungsspezifische Gruppentherapien.

Die Kriseninterventionsstation bietet eine intensive psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung und soziale Unterstützung an, wodurch oft erst eine ambulante Weiterbehandlung möglich wird.

Die konsiliarpsychiatrische Tätigkeit für alle Kliniken des Universitätsspitals findet in enger fachübergreifender Zusammenarbeit mit den anderen klinischen Disziplinen statt.

Gutachten werden für eine Vielzahl von Institutionen und Behörden, u.a. Versicherungen, Gerichte und Gesundheitsamt, wie auch im Rahmen der polydisziplinär arbeitenden Swiss Academy for Insurance Medicine ‚asim‘ erstellt.

3. Einstellung und Führung

Das breite Aufgabenspektrum erfordert bei den MitarbeiterInnen eine hohe Motivation, die Auseinandersetzung mit den genannten Zielen und die Bereitschaft zur interdisziplinären Teamarbeit.

Es wird von den MitarbeiterInnen erwartet und ihnen die Möglichkeiten gegeben, sich kontinuierlich in Fort- und Weiterbildung den aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand zu erwerben und sich die für ihre Tätigkeit erforderliche spezifische Fachkompetenz anzueignen. Die PUP bietet den MitarbeiterInnen die notwendige Unterstützung für ihre Aufgabenerfüllung und bildet sie entsprechend weiter.

Die PUP pflegt eine von gegenseitiger Wertschätzung geprägte offene Kommunikation. Initiative, Mitwirkung sowie Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der MitarbeiterIn-

nen werden gewünscht und gefördert. Eine verständliche und transparente Organisations- und Führungsstruktur ermöglicht eine stufengerechte Delegation von Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen und damit eine rasche Entscheidungsfindung unter optimalem Einbezug aller MitarbeiterInnen.

Die Fürsorgepflicht der PUP umfasst die Sorge um die Gesundheit der MitarbeiterInnen. Sie setzt sich deshalb beim Universitätsspital als Arbeitgeber für die Umsetzung anerkannter gesundheitserhaltender arbeitsmedizinischer Arbeitsplatzbedingungen ein.

4. Qualitätssicherung

Die Sicherung der Qualität in Diagnostik und Behandlung und ihre stete Weiterentwicklung, orientiert an internationalen Standards, hat hohe Priorität. Eine standardisierte Dokumentation sichert die Überprüfbarkeit des eigenen Handelns und die Möglichkeit des fortlaufenden Vergleichs mit international gültigen Leitlinien. Wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung der eigenen Arbeit stellen auch die verschiedenen internen und externen Supervisionen sowie die Implementierung von Qualitätszirkeln in der Klinik dar.

5. Sozial- und gesundheitspolitisches Engagement

Die PUP engagiert sich als Institution aktiv im sozial- und gesundheitspolitischen Bereich für die Rechte, Bedürfnisse und Anliegen von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Deshalb findet eine Vernetzung mit anderen an der Behandlung beteiligten Institutionen im Gesundheits- und Sozialwesen, mit der Universität sowie verschiedenen Hilfs- und Selbsthilfeorganisationen statt.

Die PUP beteiligt sich an der kontinuierlichen Fortentwicklung und Optimierung der psychiatrischen Versorgung im Kanton, u.a. durch Mitarbeit in zahlreichen Gremien.

Ein wesentliches Anliegen ist auch, das Wissen über psychische Störungen, über ihre Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten in der Öffentlichkeit zu verbessern, um die frühzeitige Inanspruchnahme störungs- und problemspezifischer Hilfe zu erreichen und Vorurteile gegenüber psychisch Kranken abzubauen.